Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zł, monatl. 4,80 zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zł, monatl. 5,39 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł, Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfennig, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 214. Bromberg, Sonntag den 18. September 1932. 56. Jahrg.

Sanierungsblock im Reich?

Der „Dziennik Bydgoski“ läßt sich von seinem Berliner Korrespondenten am 16. September melden:

„Die Nachahmung der nichtpatentierten polnischen innenpolitischen Methoden ist in Deutschland die Erscheinung, die man als interessanteste Charakteristik der gegenwärtigen Lage notieren kann. Herr von Papen will eine eigene Sanierung in der Form eines „überparteilichen Blockes der Zusammenarbeit mit der Regierung“ bilden. Diese Präsidialpartei wird zwar anfangs nicht den Charakter einer politischen Partei haben, sondern vielmehr einen Mittelpunkt bilden, der sich aus verschiedenen Persönlichkeiten, sogar anderer politischer Überzeugungen zusammensetzt, die aber von der Notwendigkeit der Existenz einer starken, sich auf das Vertrauen des Reichspräsidenten stützenden Regierung überzeugt sind. Dieser „unparteiische Block der Zusammenarbeit mit der Regierung“ des Herrn von Papen wird in sämtlichen Bezirken eigene Listen aufstellen. Eine Reihe von Persönlichkeiten, an die man sich gewandt hatte, sollen angeblich ihr Einverständnis zu der von der Regierung vorgeschlagenen Idee gegeben haben. Der nächste Schritt wird die Bildung eines Propagandakuratoriums sein, das sich mit der Popularisierung der Papenschen Idee innerhalb der deutschen Volksgemeinschaft befassen soll.

*

Piłsudski und Papen — ein Vergleich! Welche Perspektiven! Welche Ähnlichkeiten und welch außerordentliche Unterschiede. Dem deutschen Kanzler könnte dieser Vergleich insoweit passen, als er ihm eine weitere Regierungszeit nicht nur von sechs Monaten (wie man orakelt), sondern von sechs Jahren garantieren würde. Piłsudski wiederum kann verlangen, daß man in der vergleichenden Betrachtung den Anfang seiner Regierungszeit beleuchtet, weil auch Herr von Papen nur die ersten Blätter seiner Kanzler-Geschichte aufgeschlagen hat und noch niemand weiß, was die anderen enthalten. Beide Männer sind forsche Gestalten, die in ihrer Jugendzeit manch verwegene Husarenstückchen zu reiten wußten. Beide standen bei Übernahme der Regierungsgewalt ungefähr in gleichem Alter, beide stützten sich auf das Militär, auf die autoritäre Macht, und verachten das Parlament. Das wären die Gemeinsamkeiten; aber der Unterschiede gibt es noch viel mehr. Polen ist nicht Deutschland, und das polnische Volk ist nicht das deutsche Volk. Außerdem sieht die Welt heute anders aus, als sie uns vor sechs Jahren erschien.

Auch das ist der Unterschied: Piłsudski benannte seinen Präsidenten, während Hindenburg erst Herrn von Papen auf den Schild erhob. Piłsudski ist sein eigener Kriegsminister und entscheidet über die Besetzung des Ministerpräsidiums. Herr von Papen hat einen Reichswehrminister neben sich, und niemand weiß, ob nicht dieser „Wille des Kabinetts“ einmal einen neuen Kanzler bestellt. Vor allem aber war Piłsudski sein eigener Hitler, während Papen ihn zum starken Gegenspieler hat. Es ist also ganz anders hierzulande und drüben im Reich.

Auch der deutsche „Sanierungsblock“, von dem nicht nur der „Dziennik Bydgoski“, sondern auch die deutsche Presse berichtet, dürfte ganz anders aussehen. Man will keine neue Partei gründen, und man darf das auch nicht tun; denn Hugenberg, die einzige parteimäßige Stütze des Kabinetts, hat sich diese Konkurrenz energisch verbeten. Auch der Stahlhelm wendet sich entschieden gegen den Gedanken einer „Präsidial-Partei“. Wie sollte sie auch zustande kommen! Der Stahlhelm hat sich bei früheren Wahlen genug belastet; die führenden Persönlichkeiten und Gruppen, die hinter Herrn von Papen stehen, sind entweder deutschnational oder gehören den Mittelgruppen an, mit denen niemand Staat machen kann. Auf anderen Listen lassen sich kaum Vertrauensleute des Kabinetts sammeln, selbst wenn man in der Wilhelmstraße so optimistisch sein sollte, in manchen Zentrumsführer, oder sogar in Herrn Höltermann, dem Bundesführer des Reichsbanners, und in Herrn Severing einen heimlichen Anhänger zu besitzen.

Der Gedanke an einen deutschen B. B.-Klub ist also unsinnig, soweit er sich parlamentarisch versucht. Was in Polen durch eine geschickte Organisierung der Wahlen möglich war, ist bei der Sinnesart der Deutschen nicht denkbar. Wenn also der Reichspräsident seinen Kanzler nicht fallen läßt, wenn er nicht das von Göring und Brüning empfohlene „parlamentarische Präsidial-Kabinett“ beruft, das aus Ministern des Zentrums und der Nationalsozialisten unter einem neutralen Vorsitzenden (etwa Goerdeler) bestehen würde, dann muß die Reichsleitung bei jeder Wahl eine nur unerheblich geschwächte Mehrheit gegen das Kabinett Papen in Kauf nehmen und den Reichstag immer wieder auflösen, wenn er nicht pariert.

In Polen wußte der Justizminister Car die Verfassung in geeigneter Weise zu interpretieren, in Deutschland ist der Professor Karl Schmitt zum ersten Sachverständigen der Reichsregierung geworden. Sein Kommentar zur Reichsverfassung, der schon unter der Aera Brüning beim Leipziger Staatsgerichtshof als wichtigste Unterlage bei verfassungsrechtlichen Auseinandersetzungen gedient hat, legt den Art. 48 der Reichsverfassung so weit aus, daß der Reichspräsident nicht nur die sieben besonders bezeichneten, sondern alle Grundrechte der Reichsverfassung außer Kraft setzen kann, wenn Ruhe, Ordnung und Staatsautorität bedroht sind.

Eine andere Möglichkeit gibt es für Herrn von Papen nicht. Die Persönlichkeit Hindenburgs bürgt dafür, daß sich die verschleierte Diktatur nicht in eine offene verwandelt. Damit ist auch über die Empfehlung des Stahlhelm der Stab gebrochen, daß man den Reichstag völlig ausschalten solle. Wenn schon Piłsudski ohne den Schatten der Verfassung nicht auskommen will, dann kann die Reichsregierung, die sich energisch „gegen alle illegalen Störungsversuche der Staatsautorität“ verwahrt, diesen Schatten noch viel weniger entbehren. Es wird ihr nur darauf ankommen, daß der Reichstag ein Schatten bleibt, damit sie weiter im Schatten der Verfassung leben kann.

„Die Nation hat Wichtigeres zu tun!“

Der Stahlhelm gilt seit seiner letzten großen Heerschau in Berlin als Kerntruppe der Regierung Papen-Schleicher-Gayl. In der neuesten Ausgabe seines Bundesorgans (Nr. 37 vom 18. d. M.) gibt der Bundesvorstand folgende Erklärung bekannt:

„Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, begrüßt, daß der Reichspräsident, den Willen des Volkes erkennend, **die Führung des Staates von Partei- und Sonderinteressen freigemacht hat.**

Wir verlangen eine nationale Staatsführung, die sich auf sich selbst stellt, und nur eine Verantwortung dem ganzen Volke gegenüber kennt. Vierzehn Jahre haben bewiesen, daß dies heute durch Wahlen nicht zu erreichen ist. Darum **Schluß mit diesem überlebten Parlamentarismus!**

Wir verlangen von dieser Regierung, daß sie vorwärts marschiert. **Handeln tut not, nicht reden und fragen!** So wird sie das Vertrauen des ganzen Volkes erobern.“

*

In der gleichen Ausgabe des „Stahlhelm“ wird die Forderung der Bundesleitung durch die Ausführungen eines Leitartikels unterstrichen, in denen es u. a. heißt:

„Während im Vordergrund der innenpolitischen Bühne sich die Parteien zu den widernatürlichsten, aber wirkungslosen Bündnissen mischen, während die blutrünstigsten Gegner von gestern sich heute zu gemeinsamer Schiebung vereinen, um morgen mit dem Gegner von heute zu paktieren, während sich so dem gesamten Volke die **ekelerregende Verlogenheit des Partei- und Parlamentsbetriebes offenbart,** findet sich abseits der verrottenden Parteihürden die Front derer zusammen, die einen sauberen, autoritär geführten Staat wollen, und die der Ansicht sind, daß dem Volke das Recht, gut und zielklar regiert zu werden, höher steht als das zweifelhafte Recht, sich selbst mit Hilfe von vierzig Millionen Stimmzetteln an einer G. m. b. H. von politischen Schiebern auszuliefern. Mit jedem Tage wächst diese Front in allen Schichten der Nation, die einer neuen Ordnung unseres öffentlichen Lebens das Fundament zu geben befähigt ist. **Sie wird niemals parteiorganisatorisch erfaßt werden können, weil sie die Partei als das ihr feindliche Prinzip betrachten muß** (weshalb alles Gerede und Geraune von einer „Präsidialpartei“ — gar noch unter Führung des Stahlhelm! — völliger Unsinn ist), **aber sie wird in praktischer, positiver Mitarbeit aller ihrer Glieder in Erscheinung treten,** und bildet schon heute die Vertrauensgrundlage, auf der eine autoritäre, parteiungebundene Regierung arbeiten kann nach der vom Reichskanzler ausgegebenen Losung: „Mit Hindenburg für Deutschland!“

Die Auflösung des Reichstages hat bei allen freundlichen und unfreundlichen Gegnern der Regierung die Frage nach dem Ob und Wann der Neuwahlen ausgelöst. Eine Entscheidung des Kabinetts liegt noch nicht vor. Wir möchten gerade deswegen keinen Zweifel darüber lassen, daß wir die termingerechte Ausschreibung von Wahlen für einen Fehler, weil für eine überflüssige Erschwerung der bevorstehenden Umbauarbeit am deutschen Staatswesen halten würden.

Keine Neuwahl, die unter den Merkmalen der alten Parteidemagogie vor sich gehen würde, könnte dem wahren Willen des Volkes Ausdruck geben, keine Neuwahl, die in absehbarer Zeit stattfände, könnte eine im Sinne des Parlamentarismus arbeitsfähige Mehrheit zeitigen, geschweige denn einen Reichstag, der den Notwendigkeiten der deutschen Lage Rechnung zu tragen vermöchte. Wenn etwa die Neuwahl auf den Anfang November festgesetzt werden würde, dann läßt sich schon heute mit Sicherheit sagen, daß spätestens der März 1933 dem deutschen Volk das zweifelhafte Vergnügen eines abermaligen Wahlrummels bescheren würde. Weil nämlich immer wieder eine Auflösungsverordnung die parlamentarischen Hindernisse positiver Neubauarbeit würde aus dem Wege räumen müssen. **Das deutsche Volk wählt sich nicht gesund, es kann sich höchstens noch krank wählen!**

Verfassungsrechtliche Paragraphenklauberei und juristische Fallenstellerei interessieren uns nicht. Wenn der Vertagung der Wahlen formale Bedenken entgegenstehen, **dann möge sich die Reichsregierung entschließen, sich ebenso klar außerhalb des Paragraphenzaunes von Weimar zu stellen, wie das der Reichstag durch seinen Präsidenten am letzten Montag getan hat.** Es geht jetzt nicht um das Papier der Verfassung, sondern um das Leben der Nation.

Die Nation will keine Wahlschlachten, sondern Schlachten der Arbeit. Diese Schlachten möge die Regierung durchfechten. Dann, wenn das Werk des Umbaus und Neubaus, das sie sich vorgenommen, vollendet ist, wenn die Scheidung der Geister, die heute im Werden, vollzogen ist, mag sie sich dem Urteil des Volkes stellen, dann mag sie Wahlen ausschreiben, zu einer neuen, besseren und würdigeren Vertretung des Volkes. **Der Parlamentarismus von Weimar ist tot. Lasset die Toten ihre Toten begraben.**

Die Nation hat Wichtigeres zu tun!“

Rußland sagt ab.

Genf, 17. September. (PAT.) Der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow hat den Völkerbund wissen lassen, daß Sowjetrußland in Zukunft keine Delegierten für die von dem Völkerbunde ins Leben gerufenen technischen Kommissionen entsenden werde.

Lehrer-Versetzungen
aus Pommerellen in die Ostgebiete und umgekehrt.

In großer Aufmachung berichtete das Thorner nationaldemokratische „Słowo Pomorskie“, daß mit einer Frist von einem bis zu drei Tagen 150 polnische Lehrer, die aus Pommerellen stammen und jahrelang dort tätig waren, ihre Versetzung an die polnische Ostgrenze erhalten hätten. An ihre Stellen träten Lehrer aus Kongreßpolen, denen man hier — so schreibt das Thorner Blatt — das größte Mißtrauen entgegenbringe.

Die **„Gazeta Warszawska“**, ebenfalls ein Organ der Nationaldemokratie, veröffentlicht im Zusammenhange damit eine Zuschrift aus Leserkreisen, die sich mit der Lage der Lehrerschaft und den Umständen befaßt, unter denen die Erziehung der Schuljugend vor sich geht. Zunächst erinnert der Verfasser an eine Entschließung vom Jahre 1929, in der die Stellungnahme des Lehrerverbandes der höheren Schulen zum Ausdruck gebracht wird. Diese Resolution ist damals dem Kultusminister offiziell zur Kenntnis gebracht und in der Tagespresse veröffentlicht wrden. Es heißt dort:

„Die Überzeugung, daß die Versetzungen der Leherer in erster Linie aus politischen Gründen erfolgen, die Ungewißheit der weiteren Zukunft, die für die Veränderlichkeit der politischen Ansichten entscheidend ist, — alles dies verbreitet unter der Lehrerschaft Unlust zur Arbeit an der Schule, verwischt die Individualität und unterhöhlt den Charakter. Es schafft eine Atmosphäre unter der Lehrerschaft, in der Mißtrauen, Spitzeltum, Zuträgerei, Unterwürfigkeit, rücksichtsloser Kampf um den Posten, den der Kollege einnimmt, gedeihen müssen. Schließlich wird dadurch der Glaube und das Vertrauen in die Unparteilichkeit der Schulbehörden erschüttert ... In einer Atmosphäre allgemeiner Depression, seelischer Gereiztheit und eines starken Mißtrauens kann von einer einheitlichen und fruchtbringenden Arbeit keine Rede sein.“

Der Gewährsmann der „Gazeta Warszawska“ schreibt hierzu: Dies sind schreckliche Worte; aber sie sind nicht im geringsten übertrieben. Denn es handelt sich dabei nicht um die Ansicht eines einzelnen Beurteilers, es handelt sich hier um eine Entschließung des Verbandes der Lehrer der höheren Schulen, also einer Stelle, die in dieser Frage am zuständigsten ist ...“

Der Autor fährt dann weiter fort: „Diese Worte brennen. Sie treiben einem jeden Polen die Schamröte ins Gesicht. Diese Worte müßten das Gewissen aller derjenigen wecken, die moralisch und tatsächlich dafür verantwortlich sind. Drei Jahre sind seit der Einreichung der Entschließunug verflossen. Das Übel, das in jener Resolution an den Pranger gestellt wurde, ist nicht nur nicht ausgerottet worden, sondern hat sich hundertfach vermehrt ...“

Der Autor spricht weiter von dem verderblichen Einfluß, den diese Übelstände auf die Seelen der Jugend haben müssen. Er findet scharfe Worte für diejenigen, die des Spitzeltums und der Zuträgerei fähig sind: **„Schmutzige Hände und ein schmutziges Herz hat jeder, der sich mit diesen Dingen abgibt. Ein derartiger Erzieher müßte gleich dem Unkraut ausgerissen und auf den Müllhaufen geworfen werden. Und dennoch kann man oft beobachten, daß gerade diese Leute Karriere machen. Sie rühmen sich ganz offen, daß sie genaue Informationen über die einzelnen Lehrer haben.“**

Der Gewährsmann der „Gazeta Warszawska“ schließt seine Ausführungen: „Es geht nicht an, daß die Gesellschaft darüber zur Tagesordnung übergehen kann. Handelt es sich doch um das heiligste Gut, um die Seelen der Kinder, die nur in gesunder Atmosphäre gedeihen können.“

Die in dem nationaldemokratischen Organ veröffentlichte Zuschrift haben wir nur in groben Zügen wiedergegeben, immerhin aber nur in der Absicht, die zuständigen Stellen auf diese Übelstände aufmerksam zu machen. Wir haben seinerzeit an Hand einer Reihe von Dokumenten auf Grund der im Sejm und Senat gehaltenen Reden unserer deutschen parlamentarischen Vertreter bittere Klage darüber geführt, daß das Spitzeltum und die Zuträgerei auch unter der an den deutschen Schulen unterrichtenden Lehrerschaft die Ursache dafür gewesen seien, daß die tüchtigsten und erprobtesten Lehrkräfte entweder abgebaut oder aus unserem Gebiet an entfernte Provinzschulen versetzt worden sind.

Etappe Stresa.

Auf der Donaukonferenz in Stresa sind die Fronten lange Zeit sehr unklar gewesen. **Das Schwergewicht verschob sich schon nach den ersten Tagen ganz auf die drei sogenannten Industriestaaten, Deutschland, Frankreich und Italien.** Die Donaustaaten selbst, in der Hauptsache vertreten durch den rumänischen Handelsminister Madgearu, spielten eine eher passive Rolle und warteten ab, ob die großen Länder unter sich zu einer Einigung kommen würden.

Im Laufe der letzten Woche wurde von Deutschland, Italien und Frankreich je ein umfassender Plan vorgelegt. Die Konferenzarbeit galt einem Kompromiß zwischen diesen drei Plänen. Deutschland verlangte ein Präferenzsystem, das sich auf zweiseitige Präferenzverträge aufbauen solle. Alle sogenannten Industriestaaten sollen die Einfuhr von Weizen, Gerste und Mais aus Bulgarien, Ungarn, Rumänien und Südslawien bevorzugt behandeln. Die Gesamteinfuhr aus diesen Ländern soll kontingentiert werden.

Frankreich verlangte dagegen ein sogenanntes europäisches Kollektivabkommen, dessen eigentlicher Sinn darin liegen soll, daß Deutschland im Rahmen einer solchen europäischen Vereinbarung seinen Markt ohne sichtbare Gegenleistung für das osteuropäische Getreide öffnen soll, während Frankreich den moralischen, später vielleicht auch den finanziellen Gewinn aus dieser Aktion davonzutragen hoffte.

Wie wenig gut das deutsche Zusammenspiel mit Italien vorbereitet war, ergab sich aus dem plötzlichen Hervortreten der italienischen Abordnung mit einem Plane, der zunächst mit den deutschen Vorschlägen überhaupt nicht in Einklang zu bringen war. Italien wünschte zwar ebenfalls den Abschluß bilateraler (zweiseitiger) Verträge, darüber hinaus griff es aber die französische Idee eines Fonds Commun (Sammeltopf) auf, der von allen europäischen Staaten nach Maßgabe ihres Anteils am Welthandel gespeist werden solle.

Die drei Pläne sind dann in der Weise aufeinander abgestimmt worden, daß man es jedem Staat freistellen will, ob er seine Hilfe in der Form eines Beitrages zum Fonds Commun, oder durch Gewährung von Präferenzen leisten will. Deutschland hat jedenfalls unzweideutig zum Ausdruck gebracht, daß es sich an irgendwelchen finanziellen Leistungen auf keinen Fall beteiligen könnte.

Wenn man den Verhandlungsgang in Stresa kritisch überprüft, wird man in Deutschland zu dem Schlusse kommen müssen, daß zwar gegenüber den bisherigen Donaukonferenzen ein gewisser Fortschritt erreicht ist. Frankreich hat immerhin eindeutig darauf verzichtet, daß die Tschechoslowakei eine Sonderbehandlung erfahren soll, die für Deutschland unannehmbar gewesen wäre. Aber auf der anderen Seite hat sich Deutschland von vornherein damit abgefunden, daß dem sogenannten Agrarblock ein „Industrieblock" gegenüber trat. Selbst wenn man zugeben will, daß taktisch für Deutschland in Stresa ein kleiner Spielraum vorhanden gewesen ist, muß doch betont werden, daß Deutschland grundsätzlich an der Zugehörigkeit zu einem sogenannten Industrieblock wenig Interesse hat. Für das Reich kommt es darauf an, mit den einzelnen Donaustaaten in ein möglichst enges, direktes Austausch- und Vertragsverhältnis zu gelangen, wie es der natürlichen mitteleuropäischen Produktions- und Handelsstruktur entspricht. Die deutschen Beziehungen zu den Donauländern beruhen auf ganz anderen Tatsachen wie die Beziehungen Frankreichs dorthin. Ein Industrieblock wird im Osten immer die Besorgnis imperialistischer Bestrebungen des europäischen Westens hervorrufen. Er liegt etwa auf derselben Ebene wie die Tatsache, daß an der in Bukarest durch heftige Straßendemonstrationen bekämpften Sachverständigenkommission der Liga der Nationen ein deutsches Mitglied (Dr. Kempner) beteiligt gewesen ist. Deutschland hat allen Grund, jetzt auch nur den Anschein zu vermeiden, daß zwischen dem Westen und dem Reich irgend eine Solidarität besteht. Je größer die Empörung im Südosten gegen die französischen Finanzmethoden wird, desto größer wird auf längere Sicht die deutsche Möglichkeit eines direkten Übereinkommens.

Eine endgültige Beurteilung der Ergebnisse in Stresa wird erst in der nächsten Woche möglich sein. Vorläufig hat England lebhaft Widerspruch gegen die Schaffung eines Fonds Commun angemeldet. England ist an den Verhandlungen nur insoweit interessiert, als eine Verpflichtung zu weiteren finanziellen Leistungen aus ihnen entstehen könnte. Es kann als ausgeschlossen gelten, daß England solche Leistungen übernehmen wird.

Die Agrarstaaten versuchen jetzt im letzten Stadium der Konferenz eine Auslegung der Vereinbarungen über den Fonds Commun zu erreichen, nach der auf diesem Weg auch die Zinsen und Amortisationen der Anleihen gesenkt werden können. Es ist sehr fraglich, ob man bis Mitte nächster Woche, wenn die Konferenz wegen des Beginns der Verhandlungen in Genf abgeschlossen sein muß, hier zu festen Vereinbarungen kommen wird. Es blieben unter Umständen lediglich die deutschen Präferenzvorschläge übrig. Das wäre an sich nicht das schlechteste Endergebnis.

*

Polen und Stresa.

Stresa, 16. September. (PAT.) Der polnische Vertreter auf der Konferenz in Stresa und Vorsitzende des Ständigen Studienausschusses des Agrarblocks, Dr. Rose, gewährte dem Korrespondenten der Polnischen Telegraphen-Agentur eine Unterredung, in der er sich zu dem deutsch-italienisch-französischen Projekt einer Steigerung der Getreidepreise folgendermaßen äußerte:

Der gemeinsame Plan der deutschen, italienischen und französischen Delegation verdient sorgfältige Beachtung. Die Gewährung von Vorzugszöllen auf Weizen, **der aus den mitteleuropäischen Agrarländern ausgeführt wird, konnte insofern keine Ergebnisse zeitigen, als** ein bedeutender Teil des Getreides von Ländern importiert wird, die keine Getreidezölle erheben, also auch keine Vorzugszölle gewähren können. Der neue Plan führt eine Prämiierung dieses Getreides ein. Dazu sind etwa 100 Millionen Schweizer Franken nötig, die durch Darlehen von denjenigen Staaten aufgebracht werden sollen, die keine Vorzugszölle gewähren. Dieser Vorschlag ist auch vom polnischen Standpunkt aus gesehen sehr wichtig.

Im Gegensatz zu den anderen Vorschlägen schließt er Polen nicht aus. Wenn sich dieses Projekt auch auf Roggen ausdehnen ließe, so würde seine Bedeutung für Polen noch höher sein. Auf alle Fälle hat die polnische These, daß Polen aus einem mitteleuropäischen Agrarabkommen nicht ausgeschlossen werden dürfe, Berücksichtigung gefunden.

Deutscher Diplomaten-Wechsel.

Berlin, 17. September. (Eigene Drahtmeldung.) Wie jetzt auch vom offiziösen Berliner Conti-Bureau gemeldet wird, sollen in nächster Zeit auf den wichtigsten deutschen Auslandsposten Veränderungen vorgenommen werden. Der deutsche Botschafter in Rom, Staatssekretär a. D. von Schubert, soll zur Disposition gestellt und durch den bisherigen deutschen Gesandten in Belgrad, von Hassel, den Schwiegersohn des Großadmirals von Tirpitz, ersetzt werden. Als Nachfolger des Herrn von Hassel werden der Leiter der Kulturabteilung im Auswärtigen Amt, Gesandter Freytag, sowie der frühere Pressechef der Reichsregierung, Ritter von Kauffmann, genannt. Sollte der Gesandte Freytag nach Belgrad gehen, so dürfte sein Nachfolger im Reichsaußenministerium der bereits bisher in der Kulturabteilung tätige Ministerialrat Terdenge, oder der Gesandte in Riga, Dr. Stieve, werden. Falls der Posten in Riga frei werden sollte, gilt der Botschaftsrat in Moskau, von Twardowski, als sein erster Anwärter.

Der langjährige Pariser Botschafter von Hoesch soll Botschafter in London werden und damit einen Posten besetzen, den bisher der neue Reichsaußenminister, Freiherr von Neurath, innehatte. Es ist aber auch möglich, daß nicht Herr von Hoesch, sondern der Staatssekretär von Bülow nach London berufen wird. Staatssekretär von Bülow gilt gleichzeitig als Anwärter für den Posten des deutschen Untergeneral-Sekretärs im Völkerbundrat, wo der bisherige deutsche Vertreter Dufour-Féronce am 1. Oktober abgelöst werden soll. Herr Dufour-Féronce dürfte deutscher Gesandter in Lissabon werden, während der gegenwärtig dort tätige Gesandte Horstmann zur Disposition gestellt werden soll.

Der beabsichtigte Wechsel auf dem Botschafterposten in Washington soll erst nach den Präsidentenwahlen vorgenommen werden. Als Nachfolger des bisherigen Botschafters von Prittwitz und Gaffron, über dessen weitere Verwendung noch nichts gemeldet wurde, wird der Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt, Dieckhoff, vormals Botschaftsrat in London, genannt, außerdem noch der Botschaftsrat Dr. Kiep in Washington.

Wahrscheinlich wird es auch in Moskau zu einem Botschafterwechsel kommen. Der bisherige Botschafter von Dircksen dürfte einen leitenden Posten im Auswärtigen Amt erhalten. Als sein Nachfolger käme in erster Linie Herr Nadolny, der gegenwärtige Botschafter in Angora, in Betracht. Auch der Gesandte in Wien und frühere Botschaftsrat in Paris, Dr. Rieth, soll einen Nachfolger finden. Auch für dieses Amt käme der Ministeralrat Terdenge von der Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes in Betracht. Der frühere Chef der Presseabteilung, Ministerialdirektor Dr. Zechlin, dürfte an Stelle des bisherigen Gesandten Will nach Mexiko gehen. Dann wäre noch die Gesandtschaft für Brasilien zu besetzen, da für Rio de Janeiro bisher Herr Dr. Zechlin ausersehen war.

Im Vordergrund des Interesses steht die Neubesetzung des Pariser Botschafterpostens. Bisher hatte man immer davon gesprochen, daß der Reichskanzler von Papen sich dieses wichtige Amt für den Fall seines Sturzes vorbehalten habe. Jetzt ist die Ernennung des Personalreferenten im Auswärtigen Amt und früheren Gesandten in Norwegen, Roland von Koester, beschlossene Sache. Damit wird auch der wichtige Posten des Leiters der Personalabteilung im Auswärtigen Amt zur Neubesetzung frei.

*

Panzerkreuzer C.

Nachdem die Abrüstungs-Konferenz bisher keine praktischen Ergebnisse gezeitigt hat, hat die Reichsregierung — wie die „D. A. Z." aus Wilhelmshaven berichtet — jetzt der Wilhelmshavener Marinewerft den Auftrag gegeben, den Bau des Panzerschiffes „C" in Angriff zu nehmen. Die Kiellegung erfolgt am 1. Oktober. Die Bauzeit ist auf vier Jahre veranschlagt. Die erste Rate für das Panzerschiff „C" war in dem noch von der Regierung Brüning aufgestellten diesjährigen Marine-Haushalt eingesetzt worden. Die Regierung hatte aber die Einschränkung gemacht, den Baubeginn von den Ergebnissen der Genfer Abrüstungs-Konferenz abhängig zu machen.

Der englische Vermittler.

London, 17. September. (Eigene Drahtmeldung.) Nach der „Daily Mail" gegen die englischen Bemühungen um die Ausfindung einer Vermittlungsformel in der Frage der deutschen Gleichberechtigung weiter. In London hätten bereits Besprechungen des Außenministers mit dem deutschen Geschäftsträger und dem französischen Botschafter stattgefunden, um die Genfer Aussprache vorzubereiten. Sie seien durchaus herzlich verlaufen. Frankreich sei nicht abgeneigt, weiter abzurüsten. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" erklärt dagegen, daß die Ausarbeitung einer geeigneten Vermittlungsformel auf große Schwierigkeiten stoße. Deutschland wünsche festere Zusagen, die Frankreich nicht geben wolle.

Kein Visum für Trotzki.

Prag, 17. September. (PAT) Der entthronte sowjetrussische Volkskommissar Leo Trotzki hatte ursprünglich die Genehmigung zur Einreise nach der Tschechoslowakei erhalten, um dort eine Kur in Pistyan durchzuführen. Im letzten Augenblick wurde ihm jedoch das Visum versagt mit der Begründung, daß Trotzki die Bedingungen nicht erfüllt habe, die ihm von den tschechischen Behörden gestellt worden waren. U. a. hat es sich herausgestellt, daß Trotzki im Besitz weder eines sowjetrussischen noch eines anderen Passes ist.

Die plötzliche Änderung der Entscheidung der Tschechoslowakischen Regierung erfolgte, wie die „Gazeta Polska" meldet, unter dem Einfluß der teschechischen Legionäre. Dieser Verband hat gegen Trotzki eine erbitterte Kampagne eröffnet, wobei an die Rolle erinnert wird, die er als Oberkommandeur der Roten Armee während des Rückzuges der tschechischen Legionäre durch Sibirien gespielt habe. Trotzki hatte damals den Befehl gegeben, jeden tschechischen Legionär als Feind der russischen Revolution zu erschießen. Dem Protest der Legionäre schloß sich auch die Agrar-Partei an.

Massenverhaftungen von ukrainischen Gymnasiasten.

Einer Korrespondenz des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" aus Lemberg zufolge soll unter den Zöglingen der höheren Klassen des staatlichen Gymnasiums mit ukrainischer Unterrichtssprache in Stryj eine geheime Kampforganisation aufgedeckt worden sein, die eine Zweigstelle der früheren ukrainischen Militär-Organisation gewesen sein soll. Im Laufe des Mittwoch und Donnerstag wurden sowohl im Gymnasium als auch in den Wohnungen der Gymnasiasten Haussuchungen vorgenommen. Im Gymnasium fand man eine Bibliothek, die regelmäßig die Schüler mit illegalen ukrainischen Büchern, Broschüren und Schriften versorgt haben soll, welche im Auslande gedruckt wurden. Zahlreiche Gymnasiasten wurden verhaftet. Ihnen wird auch zur Last gelegt, alle Raubüberfälle, die in der letzten Zeit in den umliegenden Kreisen von Lemberg vorgekommen sind, verübt zu haben, um in den Besitz von Fonds zu Organisationszwecken zu gelangen.

Republik Polen.

Gesandter von Moltke bleibt!

In einigen polnischen Zeitungen erschien dieser Tage die Meldung, nach welcher der Deutsche Gesandte von Moltke einen längeren Urlaub antreten werde, um auf den Warschauer Posten nicht wieder zurückzukehren. Demgegenüber stellt die halbamtliche Iskra-Agentur fest, daß von einem kürzeren oder längeren Urlaub des Herrn von Moltke nicht die Rede sein könne und daß die damit verknüpften Kombinationen jeder Grundlage entbehrten.

Polens Gesuch um Zahlungsaufschub.

Am Donnerstag abend wurde der Warschauer Presse ein amtliches Communiqué übergeben, in dem es heißt, daß die Polnische Regierung der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika mitgeteilt habe, daß sie die Zahlung der am 15. 12. 1932 fälligen Rate der Staatsschuld in Höhe von 1 370 000 Dollar aufschieben müsse.

Diese Entscheidung der Polnischen Regierung stützt sich auf Punkt 2 des am 14. Juli 1924 abgeschlossenen polnisch-amerikanischen Abkommens. Die Schuld stammt aus den sogenannten Relief-Verpflichtungen, die sich aus der Hoover-Hilfe während des polnisch-russischen Krieges und der Nachkriegszeit ergeben.

Wie wir bereits berichteten, haben auch Estland und Lettland um eine Stundung der Rate nachgesucht.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 17. September 1932.

Krakau — 2,78, Zawichost + 0,74, Warschau + 0,58, Plock + 0,37, Thorn + 0,20, Fordon + 0,23, Culm + 0,12, Graudenz + 0,22, Kurzebrak + 0,48, Piekel — 0,29 Dirschau — 0,40, Einlage + 2,34, Schiewenhorst + 2,56.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 17. September.

Noch heiter und warm.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Fortdauer des beständigen heiteren und warmen Wetters an.

Unter Gott.

Die Josephsgeschichte des ersten Buches Mosis endet mit dem Begräbnis Isaaks in der Heimaterde, der Rückkehr Josephs und seiner Brüder nach Ägypten und Josephs Tode (1. Mose 50). Da hören wir aus seinem Munde noch ein Wort, das als Überschrift seines ganzen so bewegten Lebens gelten kann: Fürchtet euch nicht, denn ich bin unter Gott. Seine Brüder brauchen seine Rache nicht zu fürchten. Gott hat ihn so wunderbar geführt, daß, was sie gedachten, böse zu machen, gut geworden war. Da hat er es gelernt, sich unter Gott zu stellen. Ein Mensch unter Gott sein, daß ist doch das Geheimnis jedes rechten Lebens. Solche Menschen kann Gott brauchen, durch sie Großes auszurichten auf Erden. In Leipzig feiert man in diesen Tagen die Hundertjahrfeier des Gustav Adolf-Vereins und mit ihr das Gedächtnis des großen Schwedenkönigs, dessen Namen er trägt und dessen Todestag am 6. November sich zum 300. Male jähren wird. Das war ein Mann unter Gott. Sonst wäre nicht aus seinem Grabe solche Frucht gewachsen. Aber wir brauchen nicht nur auf solche Männer zu sehen, die auf den Höhen des Lebens wandeln. Jeder von uns soll nur sein Leben in allen seinen wunderlichen und krausen Führungen prüfen und er wird bekennen müssen, daß in dem allen Gottes Hand war. Wir stehen allzumal unter Gottes Hand. Aber stellen wir uns auch im Gehorsam unter sie, wollen wir weiter nichts sein, als Werkzeuge in seiner Hand, dann kann er mit uns machen, was ihm beliebt, wir dürfen gewiß sein, daß über allen unseren Wegen stehen wird: Wunderanfang, herrlich Ende! Wir werden erfahren dürfen, was das Lied sagt: Die Wege sind oft krumm und doch gerad, darauf du läßt die Deinen zu dir gehen. da pflegt's oft wunderseltsam auszusehen, doch triumphiert zuletzt dein hoher Rat. D. Blau-Posen.

Klavierabend Stanisław Lewiński.

Der junge Bromberger Pianist Stanisław Lewiński zählt zu den Musikern, die der Wille nach einer Geltung beseelt, die über die lokale Bedeutung hinausgeht. Er bringt hierzu manche grundsätzlich günstigen Voraussetzungen mit, die in der technischen Beherrschung der Darbietungen zunächst den sichtbarsten Ausdruck finden. Hier offenbart sich eine gediegene Grundlage, die mit Fleiß und mit einer Neigung zum Virtuosen erworben wurde.

Dort, wo die musikalische Note noch nicht die äußerste Spannkraft erreicht, weiß Lewińskis Klavierspiel zu fesseln. Die impressionistischen Augenblicksbilder eines Debussys liegen seiner Welt heute noch am nächsten. Die in Töne gesetzten Miniaturbilder des Franzosen, das unablässige Hinüberschweifen aus einer Stimmung in die andere, Klangfarben und Detailzeichnungen sind für Lewiński starke Ausdrucksmittel. Er hat daher in seinem Abend-Programm fast nur Dinge der musikalischen „Kleinkunst" geboten und vermied alle Wege, die zum Parnaß der Musik führen. Chopins H-moll Scherzo zeigte (wenigstens an diesem Abend) die Grenzen des Ausdrucksvermögens, die Gestaltung der Gedanken, die Steigerungen bis zum Packenden, die gerade in diesem Werke Chopins so nahe liegen, wollte man nicht gern missen. Dem Forte fehlte (was die klangliche Seite anbelangt) das männlich Bestimmte und Tragfähige. Die beiden Etüden und die C-dur Mazurka hingegen wurden überaus locker und technisch sauber gespielt. Das Cis-moll Nocturne im chopinschen Geiste hätte gesanglich differenzierter sein müssen.

Die Grundnote des jungen Pianisten besteht heute noch in der Freude am rein Manuellen, es sind aber bereits Ansätze zur musikalischen Vertiefung vorhanden. Die beiden musikalisch allerdings recht überlebt anmutenden Rhapsodien Nr. 11 und 12 von Liszt erfuhren eine bravoureuse Wiedergabe. Die von Tausig wenig erfreulich bearbeiteten Scarlatti-Klavierwerke (ursprünglich für Cembalo geschrieben) können nur als eine Verbeugung vor dem Schaffen der alten Meister gewertet werden.

Der Entwicklung des jungen Pianisten muß man mit Interesse entgegen sehen, insbesondere, wenn er den Weg zur inneren Musik (bei einer beachtlichen Technik) findet. Das Publikum erzwang durch reichen Beifall einige Zugaben. A. S.

Die Eifersucht ist eine Leidenschaft.

Mordversuch und Brandstiftung wegen verschmähter Liebe.

Bei dem Besitzer Karl Brandt in Deutschwalde, Kreis Inowrocław, war als Dienstmädchen die 29jährige Emma Sonnenberg beschäftigt. Sie war fleißig und ehrlich, so daß ihr Arbeitgeber mit ihr sehr zufrieden war. Nichts hätte vielleicht das Arbeitsverhältnis getrübt, wenn das Mädchen sich nicht in den Sohn des Landwirts, den 25jährigen Max B. verliebt hätte. Sie fand bei dem jungen Mann jedoch keine Gegenliebe, zumal er bereits mit einer Landwirtstochter, der 24jährigen Marie Lange, verlobt war. Als das Mädchen sah, daß ihre Liebe aussichtslos war, bemächtigte sich ihrer gegen die beiden jungen Verlobten eine grenzenlose Eifersucht. Erfüllt von dieser Eifersucht, reifte in der Seele des Mädchens langsam ein furchtbarer Plan. Um eine Eheverbindung zwischen den beiden Verlobten zu verhindern, beschloß sie, nicht nur ihre Arbeitgeber zu vernichten, sondern auch ihre verhaßte Rivalin aus dem Wege zu räumen. Am 29. April d. J., als sich im Hause bereits alles zur Ruhe begeben hatte, verließ sie heimlich ihr Zimmer, ging in die mit Getreide voll angefüllte Scheune und setzte sie in Brand. Dann eilte sie mit einem starken Knüppel bewaffnet, zu dem etwa 200 Meter entfernten Gehöft des Besitzers Lange. Dort klopfte sie an das Fenster der Stube, in der Marie Lange schlief, weckte diese und mit den Worten: „Marie komm' schnell, bei Brandts ist ein Feuer ausgebrochen", lockte sie das Mädchen aus dem Hause. Als beide nun der Brandstelle zueilten, fiel die S. unterwegs über die nichtsahnende Verlobte her und begann mit dem Knüppel wie eine Furie auf sie einzuschlagen. Sie warf sie zu Boden, ergriff sie bei den Haaren und versuchte schließlich, sie im Sande zu ersticken. Mit dem Aufgebot ihrer letzten Kräfte gelang es schließlich der L., sich aus den Händen der Rasenden zu befreien und nach Hause zu eilen. Die ihrer Sinne nicht mehr mächtige S. verfolgte das fliehende Mädchen noch bis ans Haus, dann kehrte sie zur Brandstelle zurück. Durch das Feuer, das die Scheune und einen Stall vollständig vernichtete, hatte B. einen Schaden von 12000 Złoty erlitten, der jedoch teilweise durch Versicherung gedeckt war.

Wegen dieser Brandstiftung und des versuchten Mordes hatte sich die S. nun vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Die Angeklagte, eine kräftig gebaute Frau, ist geständig. Sie gibt an, daß sie die Tat aus Rache für ihre verschmähte Liebe begangen habe. Die Frage des Vorsitzenden, ob sie denn tatsächlich die Absicht gehabt habe, die Marie L. zu ermorden, verneinte sie. Ebenso verneint sie die Frage, ob Max B. ihr denn irgendwelche Versprechungen gemacht habe. Marie L., die sich inzwischen mit dem jungen B. verheiratet hat, schildert den Vorfall an jenem Tage wie oben bereits angeführt, fügt jedoch noch hinzu, daß sie mit der Angeklagten stets freundlich umgegangen sei. Nach Schluß der Beweisaufnahme verurteilte das Gericht die Angeklagte dem Antrag des Staatsanwalts gemäß zu drei Jahren Gefängnis. Das Gericht habe die Angeklagte, wie es in der Urteilsbegründung heißt, nur wegen Brandstiftung schuldig erkannt. Ein Mordversuch konnte der Angeklagten nicht nachgewiesen werden. ‡

Lobt man mich, weil ich was Dummes gemacht,
dann mir das Herz im Leibe lacht;
schilt man mich, weil ich was Gutes getan,
so nehm ich's gemächlich an.
Schlägt mich ein Mächtiger, daß es schmerzt,
so tu ich, als hätt' er nur gescherzt;
doch ist es einer von meinesgleichen,
den weiß ich wacker durchzustreichen.

J. W. von Goethe.

§ **Eine Trauermesse** für die abgestürzten Flieger Żwirko und Ing. Wigura fand heute um 9 Uhr vormittags in der Pfarrkirche statt. Zelebriert wurde sie von dem Ersten Vikar Mencel. Behörden und Schulen waren sehr stark vertreten.

§ **Fünfzigjähriges Geschäftsjubiläum.** Am 15. September 1932 konnte die Firma Johannes Schroeter, Goldschmied, Friedrichstraße (ul. Długa) 43, ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum begehen. Die Familie Schroeter ist eine alte Goldschmiedsfamilie, in der das Handwerk bereits seit 80 Jahren ausgeübt wird.

§ **Einen Unfall** erlitt Donnerstag nachmittag die etwa 70 Jahre alte Frau Agnes Kolasa, Danzigerstraße (Gdańska) 186. Aus bisher noch unbekannter Ursache (wahrscheinlich, weil sie auf einen Obstkern getreten ist) stürzte sie so unglücklich zu Boden, daß sie sich ein Schlüsselbein brach. Sie wurde mit dem Wagen der Rettungsbereitschaft in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

§ **Bei der Arbeit verunglückt** ist der Sohn Henryk des Schmiedemeisters Kołodziejski, Chausseestraße (Grunwaldzka) 187, dem durch einen Schlag mit einem 25pfündigen Hammer die rechte Hand zerschmettert wurde. Er wurde zwecks Operation in das hiesige Krankenhaus eingeliefert.

§ **Kino Kristall.** Die kommenden Tage werden sicherlich Großtage für das Kino „Kristall" sein. Das Aufsehen, das der Fox-Film „Mutter" in allen Großstädten der Welt hervorgerufen hat, hat ihm schon den Weg geebnet, bevor er überhaupt erscheint. Als dieser Film vor Jahren in stummer Fassung erschien, war er Gegenstand lebhafter Debatten, weil sein Thema menschlich so überaus einfach und natürlich, von jedem daher erfaßbar ist, weil es gerade deswegen so überaus schwierig darzustellen ist. Der gleiche Film kommt jetzt wieder unter der Bezeichnung „Mutter" in technisch neuer Fassung in die Öffentlichkeit. An dem Thema des Filmes ist grundsätzlich nichts geändert worden, man hat lediglich manche Beweggründe, die Freude, Leid oder Trauer in die Familie und in das Mutterherz bringen, aktualisiert, d. h. man hat sie den sozialen Begebenheiten der Gegenwart mehr angepaßt. Wenn manche dieser Beweggründe uns fremd scheinen mögen, weil sie dem amerikanischen Lebensrhythmus angepaßt sind, so ist damit die Charakterzeichnung der Mutter als Kernpunkt des Familienlebens und Familienglückes von der gleichen Geltung für hüben und drüben. Dieser Film ist in seiner Darstellung des Themas von erschütternder Einfachkeit und Knappheit. Alle Belanglosigkeiten, die in einem Film allzu leicht zur Sentimentalität ausarten, sind vermieden worden, nur die Meilensteine in dem Leben der Mutter einer Bürgerfamilie ziehen in nahezu symbolischer Art vorüber. Darin ist dieser Film meisterhaft, jeder wird daher zu diesem Film die Einstellung finden, die seiner Wesensart und seiner Vorstellung die nächste ist. Und wenn daraus Rührung hervorgeht, dann ist sie keineswegs sentimental, sondern verständlich und echt. Mit diesem Film sollte sich jeder selbst auseinandersetzen, um zu seinem eigenen Leben die wahre Einstellung zu finden.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte einen äußerst regen Verkehr, Angebot und Nachfrage waren sehr stark. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 1,30—1,50, Eier 1,40—1,50, Weißkäse 0,20—0,25, Tilsiterkäse 1,70—1,80. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Rotkohl 0,15, Weißkohl 0,10, Blumenkohl 0,30—0,60, Kohlrabi 0,10, Mohrrüben 0,05, Tomaten 0,10, Bohnen 0,15—0,20, rote Rüben 0,10, Radieschen 0,10, Zwiebeln 0,15, Preißelbeeren 0,70, Gurken 0,10, Äpfel 0,40, Birnen 0,40—0,50, Pflaumen 0,20 bis 0,30. Der Geflügelmarkt lieferte Enten 2,70—4,00, Gänse 5,50—6,50, Hühner 1,50—4,00, Tauben 0,60—0,70. Für Fleisch zahlte man: Speck 1,00—1,10, Schweinefleisch 0,80 bis 0,90, Rindfleisch 0,80—0,90, Kalbfleisch 0,70—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,80. Die Fischpreise waren wie folgt: Aale 1,50—1,80, Hechte 1,20—1,50, Schleie 1,20—1,50, Plötze 0,40 bis 0,50, Bressen 0,60—0,80, Barse 0,80—1,00, Karauschen 0,80 bis 1,00.

§ **Zu einer wüsten Schlägerei** kam es gestern mittag um ½12 Uhr in dem Vorraum des Kinos „Marysienka". Wahrscheinlich wegen einer finanziellen Angelegenheit kam es zwischen den Besitzern des Kinos zu einem Streit, in den auch einige Frauen eingriffen. Es entstand eine wüste Schlägerei, aus der sämtliche Beteiligten blutend hervorgingen. Vor dem Kino hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die das ungewöhnliche Schauspiel verfolgte. Erst die herbeigerufene Polizei konnte dem wüsten Treiben ein Ende bereiten und die Menge zum Auseinandergehen bewegen. Die einzelnen Parteien wurden stark blutend in Autos nach Hause geschafft.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

R.-C. Frithjof. Morgen, Sonntag, 2.15 Uhr, große Clubregatta (Ziel: Hafenschleuse Brahemünde). Abfahrt des Omnibusses vom Clubhause pünktlich 1.30 Uhr. (7630

*

Christuskirchenchor. Wiederbeg. d. Übgsstd. Montag abd. 8 Uhr. (7601

*

Deutscher Tennis-Club. Während des Jugendturniers am 18. 9. von 4 Uhr nachmittags gem. Kaffeetafel a. d. Terrasse des Clubhauses. (7640

*

Bücherei der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft. Bestimmungen in der Bücherausgabe siehe im heutigen Inseratenteil. 7593

*

Sologesang-Evangelisation des früheren Opernsängers Viinamägi Sonntag nachm. 5 Uhr im Saale Marcinkowskiego (Fischerstr.) 3. Jedermann willkommen! (Näheres siehe Anzeige.) (3578

*

Handwerker-Frauenvereinigung. Mitgliederzusammenkunft Montag, den 19. d. M., bei Wilke, 6. Schleuse, 3 Uhr. (7609

*

Geflügelzüchterverein. Autobusfahrt nach Rogasen am 25. 9. 32, vorm. 10 Uhr. Anmeldg. bei Herrn Libelta, Koszielna 1. (3634

□ **Crone (Koronowo)**, 16. September. Auf dem heute abgehaltenen Jahrmarkt brachten Arbeitspferde 200 bis 300 Złoty, schlechtere alte Pferde 80—200 Złoty, hochtragende, junge Milchkühe 150—300 Złoty, abgemolkene, ältere Kühe 80—140 Złoty. Der Auftrieb war bei Pferden und Rindern nur gering, der Umsatz ziemlich rege. Mastschweine kosteten 50—62 Złoty der Zentner. Für Absatzferkel zahlte man 30—42 Złoty das Paar. — Auf dem Wochenmarkte kostete Butter anfangs 1,40, später 1,60 Złoty das Pfund, Eier 1,20—1,40 die Mandel, Kartoffeln 1,80—2,20 der Zentner.

ex **Exin (Kcynia)**, 16. September. Zu dem Überfall auf den Landwirt Brzeżyński aus Herzberg ist weiter zu berichten, daß ein Verwandter des B. der Tat verdächtig am Mittwoch verhaftet und nach Schubin gebracht wurde. — In Gurkingen wurden dem Landwirt Steuk ein Bienenstock, dem Landwirt Klingenhagen ebenfalls ein Bienenstock und dem Landwirt Mrop fünf Bienenstöcke gestohlen. — Einbrecher stahlen dem Landwirt Frank in Schmiedeberg Kleidungsstücke. Bei dem Wirt Heidul, ebenfalls in Schmiedeberg, wollten wahrscheinlich die gleichen Täter eindringen, wurden aber vertrieben. — Dem Pächter Bąk aus Dobischewo wurden ein Pelz und 5 Hühner entwendet.

q **Gnesen (Gniezno)**, 16. September. Ein Unglücksfall ereignete sich auf dem Schulhofe der Fortbildungsschule in Gnesen. Knaben der 5. Klasse waren mit Kugelstoßen beschäftigt. Als der Schüler Kępa warf, flog das 5 Pfund schwere Gewicht etwas seitlich und traf den Mitschüler Leon Koperski an den Kopf. Koperski brach sofort ohnmächtig zusammen. Das Sanitätsauto der Gnesener Krankenkasse brachte ihn in das Städtische Krankenhaus, wo er in sehr bedenklichem Zustande darniederliegt. — Verunglückt ist das Personenauto der Gnesener Krankenkasse auf der Witkowoer Chaussee. Aus noch unbekannter Ursache überschlug sich der Wagen, der vollständig zertrümmert wurde. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen.

♁ **Posen (Poznań)**, 15. September. In der gestrigen ersten Stadtverordnetensitzung nach den Sommerferien nahmen die Stadtväter mit stark gemischten Gefühlen von der Mitteilung des stellvertretenden Vorsitzenden Wybieralski Kenntnis, daß dem Protest der städtischen Körperschaften gegen die Nichtbestätigung des Stadthaushaltsplans durch die Wojewodschaft vom Innenministerium nicht stattgegeben worden ist, und daß demnach eine nochmalige Beratung des städtischen Etats zu erfolgen hat. Darauf ehrte man den Tod des Europafliegers Żwirko und des Ingenieurs Wigura durch Erheben von den Plätzen. Stadtv. Adamek kritisierte scharf das mangelhafte Straßenpflaster von der Wallischei- bis zur Chrobrybrücke und empfahl, daß den Polizeibeamten auch die Benutzung der Autobusse der Straßenbahn gestattet werden möchte. Es folgte eine eingehende Auseinandersetzung über die bevorstehende Wiedereröffnung des Großen Theaters. Das Theater soll für die Zeit vom 1. Oktober d. J. bis zum 31. März 1933 dem Direktor Wojciechowski kostenlos überlassen werden. Ausgenommen sind die Sonntage und zwei Donnerstage im Monat, an denen das Theater zur Veranstaltung von Sinfoniekonzerten vorbehalten bleibt. Von der Gage des Sinfonieorchesters trägt der Theaterdirektor ein Fünftel, erhält aber vom Magistrat eine Monatsunterstützung von 4200 Złoty zur Deckung der Licht- und Wasserkosten. Die Versammlung gab zu diesem Vertrag mit einigen unwesentlichen Abänderungen bezw. Ergänzungen ihre Zustimmung.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 214

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 38.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 214.

Bromberg, Sonntag den 18. September 1932.

Pommerellen.

17. September.

Graudenz (Grudziądz).

Graudenz und die soziale Fürsorge.

Nach einem Bericht über die soziale Fürsorge der Stadt Graudenz für die Zeit vom 1. 4. bis 15. 9. d. J. hat unsere Stadt in diesem Zeitraum einschließlich einer wojewodschaftlichen Beihilfe von 62 000 Złoty für die Erwerbslosen-Unterstützung usw. 550 142 Złoty verausgabt. Für die Beschäftigung der Arbeitslosen wurden augewandt 348 645, für Volksküche und Milch 53 950, für Heilbehandlung 47 293, für einmalige Beihilfen an Arbeitslose, Beerdigungen usw. 3385, für Unterstützung von Armen, Unterhaltung von Waisen, Geisteskranken, Subventionen 96 369 Złoty. Im Jahre 1931 wurden in der gleichen Zeit einschließlich einer Wojewodschaftsbeihilfe von 145 500 Złoty für soziale Fürsorge 451 612 Złoty verausgabt.

Bei den Notstandsarbeiten beschäftigte die Stadt durchschnittlich 2150 Personen, und zwar arbeiteten 1850 je 12, die übrigen 300 je 6 Stunden wöchentlich. Die Entlohnung beträgt 66 Groschen pro Stunde für die Handarbeiter, 70 Groschen für geistig Tätige; Vorarbeiter und Bureaubeschäftigte erhalten 25—45 Złoty wöchentlich (solcher Personen sind es 18). Handwerker bekommen eine 50prozentige Zulage zum Arbeitertarif (66 Groschen). Notstandsarbeiter, die eine große Familie haben (über vier Kinder), erhalten wöchentlich noch einen Bon auf Backware im Werte von 2,50 Złoty (es kommen hier 298 Personen in Betracht). Jede Wochenlöhnung erfordert rund 18 000 Złoty.

Die Volksküche war bis zum 17. 8. tätig. Durchschnittlich empfingen 2400 Personen täglich Mittag. Das Recht zum Mittagsbezug haben 4400 Personen. Seit dem Schluß der Küche wird anstatt des Mittagessens an die Arbeitslosen wöchentlich ein Bon zu 1 Kilogramm Brot pro Person ausgeteilt, was pro Woche 5500 Kilogramm Brot ausmacht. Etwa 700 Arbeitslose erhalten täglich ½ Liter Milch für Säuglinge bis zu 2 Jahren.

Arbeitslose, die kein Recht an die Krankenkasse haben, werden im Krankheitsfall auf Kosten der sozialen Fürsorge behandelt. Die aus dem Winterzeitraum 31/32 verbliebenen Schulden des städtischen Arbeitslosen-Hilfskomitees von 30 000 Złoty sind durch das Budget der städtischen Fürsorge gedeckt worden.

Die Zahl der Erwerbslosen betrug nach dem Bericht 3336 (im Vorjahre 4758); davon erhielten gesetzliche Unterstützung 579, bei den Notstandsarbeiten waren beschäftigt 2154, ohne jegliche Unterstützung 603. Das Staatliche Arbeitsvermittlungsamt registrierte 1182 Erwerbslose. (Die angegebene Gesamtzahl von 3336 Arbeitslosen dürfte, wenn man berücksichtigt, daß viele Erwerbslose sich gar keiner Kontrolle unterwerfen, eine recht wesentliche Vergrößerung erfahren. D. R.) *

× **Apotheken-Nachtdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 17. September d. J., bis einschließlich Freitag, 23. September d. J., hat Nacht- und Sonntagsdienst die Schwanen-Apotheke (Apteka pod Łabędziem), Marktplatz (Rynek). *

× **Achtung, Hausbesitzer!** Der Magistrat (Steuerabteilung) hat gemäß der Verordnung des Finanzministers den Herren Hausbesitzern zwecks Festsetzung der Steuer von Lokalen und Grundstücken für 1933 Mieterverzeichnis-Formulare zugestellt. Diese Listen müssen, wie der Magistrat bekanntgibt, genau ausgefüllt und den Hauptmietern in den entsprechenden Rubriken zur Unterschrift vorgelegt werden. Die Liste selbst unterschreibt der Hausbesitzer oder dessen Vertreter. Im Falle des Verlorengehens des Formulars kann im Rathause, Zimmer 312, ein Ersatzexemplar erhalten werden. Der Termin der Ausfüllung und Einreichung der ausgefüllten Listen ist genau innezuhalten. Gleichzeitig weist der Magistrat darauf hin, daß manche Grundstücksbesitzer es vernachlässigen, dem Magistrat in ihren Häusern eingetretene Mieterwechsel anzuzeigen. Das kann für den Hausbesitzer zur Folge haben, daß er die Steuerlasten des Mieters selbst tragen muß. *

× **Ein Preisschießen** hielt Donnerstag im Rahmen der „Feuerwehr-Woche" die Feuerwehr auf ihrem Übungshof ab. Daran nahmen über 200 Personen teil. Den ersten Preis erzielte Kleszczyński, den 2. und 3. Preis mit je 72 Punkten Szymański und Kamiński II, den 4. Preis Partyka mit 71 Punkten. Die Preise bestanden in nahrhaften Dingen, wie 1 Zentner Mehl, 1 Zentner Zwiebeln, 4 Zentner Kartoffeln und 1 Zentner Kohl. *

× **Viehmarkt.** Sehr mäßigen Auftrieb wies wieder der letzte Pferde- und Viehmarkt auf. Das Angebot in Pferden war unbedeutend. Erstklassige Pferde sah man gar nicht; für solche sind auch kaum Käufer zu finden. Einige Händler hatten größere Koppeln gestellt, in denen manche brauchbaren Tiere vertreten waren. Für solche wurden Preise von 300—500 Złoty gefordert, auch einige Abschlüsse erzielt. Ein 6jähriger Rappe erzielte 425 Złoty. Ein Paar Schimmel sollten 900 Złoty kosten, wurden aber nicht verkauft. In der Hauptsache fanden nur billige und billigste Tiere in der Preislage um 100 Złoty und darunter Käufer. In Rindvieh war das Angebot gleichfalls nicht erheblich. Nur Tiere minderer Beschaffenheit waren vertreten. Für 90—160 Złoty konnte man mittlere Tiere erstehen. Händler waren nicht zu bemerken. Das Geschäft hatte schleppenden Gang. *

× **Vermißte Geisteskranke.** Am 4. d. M. entfernte sich aus dem Elternhaus die 34jährige Tochter Eleonora von Jan Kruszewski in Klein Szczepanken, Kreis Graudenz, und kehrte bis jetzt nicht wieder zurück. Die Verschwundene, die geisteskrank ist, ist mittleren Wuchses, hat ein rundes Gesicht und blonde Haare; bekleidet war sie mit grüngestreiftem Barchendkleid, Nesselschürze mit hellen Streifen sowie Holzpantoffeln. Mitteilungen über das Verbleiben der Eleonora Kruszewska werden an die Polizeibehörden erbeten. *

× **Erbrochener Kiosk.** Aus der Verkaufsbude von Jan Sobisz an der Ecke Piłsudskistraße-Getreidemarkt wurden mittels nächtlichen Einbruchs Zigarren, Zigaretten u. a. im Werte von etwa 60 Złoty entwendet. — Während einer Dampferfahrt nach Graudenz bestohlen wurde Marjana Kozik aus Dirschau. Dem Täter fielen 25 Złoty Bargeld in die Hände. In diesem Falle konnte der Langfinger aber bald ergriffen und festgenommen werden. *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Die Feste der Deutschen Bühne Grudziądz sind immer eigenartig und künstlerisch durchgeführt. Das diesjährige Oktoberfest am Sonnabend, dem 8. Oktober, um 20 Uhr, im Gemeindehause wird jedoch ganz besondere Anziehungskraft ausüben; es ist ein „Bordfest auf Dampfer Europa" mit allem Frohsinn und Übermut, die diese Feste auszeichnen. Wer ein solches Bordfest noch nicht mitgemacht hat, gehe hin; die es kennen, werden auf keinen Fall fehlen. Was an Darbietungen, Musik, Tanz und lebensfrohem Treiben geboten werden kann, wird die Festleitung wieder bieten, so daß allen Teilnehmern unvergeßbare Stunden geboten werden. Wer keine Einladung erhalten hat, wende sich an den Vorsitzenden Arnold Kriedte-Grudziądz, Mickiewicza 10, denn die Schiffskarten können nur gegen Einladung gelöst werden. Es darf bei diesem Bordfest keiner fehlen. (7532 *

Thorn (Toruń).

Die Fenster schließen!

In der vorletzten Nacht drang ein Einbrecher durch ein offenstehendes Fenster in die Parterrewohnung eines pensionierten Beamten, ul. Batorego 4, und durchstöberte die Zimmer. Ein zweiter Dieb versuchte, gleichzeitig durch das gleichfalls offenstehende Fenster des Schlafzimmers in die Wohnung einzudringen. Der durch ein verdächtiges Geräusch aus dem Schlafe geschreckte Wohnungsinhaber erhob sich im Bett und gewahrte im Fenster den Kopf des Eindringlings, welcher nun schleunigst die Flucht ergriff. Der Wohnungsinhaber wollte hierauf die anderen Zimmer revidieren, um festzustellen, ob in der Wohnung alles in Ordnung ist und ob sich darin keine ungebetenen Gäste aufhalten. Als er zu diesem Zweck das Nebenzimmer betrat und Licht machte, fand er den ersten Einbrecher hinter einem Schrank versteckt vor. Ohne sich auch nur einen Augenblick zu besinnen, stürzte sich der Wohnungsinhaber auf den Eindringling, packte ihn am Kragen und erteilte ihm zunächst eine gehörige „Lektion". Da der resolute Hausherr, der nur mit einem Nachthemde bekleidet war, den Einbrecher nach dem Polizeikommissariat bringen wollte, so hielt er ihn mit der einen Hand am Rockkragen und zog mit der anderen Hand die Kleidungsstücke aus dem Garderobenschrank, um sich anzuziehen. Hierbei gelang es jedoch dem Einbrecher, sich loszureißen, an das Fenster zu laufen und auf die Straße herabzuspringen. Der Wohnungsinhaber versuchte nun, durch lautes Rufen die Hausbewohner zu alarmieren und machte sich trotz seiner notdürftigen Bekleidung selbst an die Verfolgung des Ausreißers, die mit dessen Festnahme endete. Der Festgenommene wurde nach dem Polizeikommissariat in Mocker gebracht, wo er sich als ein schon lange von der Polizei gesuchter Wohnungsdieb namens Józef Płuciński entpuppte. * *

v **Der Wasserstand der Weichsel** erfuhr in den letzten 24 Stunden eine weitere Abnahme um 4 Zentimeter und betrug Freitag früh bei Thorn nur noch 0,22 Meter über Normal. — Von Warschau traf Dampfer „Hetman" in Thorn ein. Die Dampfer „Bałtyk" und „Krakus" passierten die Stadt auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau (Tczew) bzw. Danzig, die Dampfer „Goniec" und „Eleonora" auf der Fahrt von Dirschau bzw. Danzig nach Warschau. * *

v **Der Verkehr der Weichselfähre** wurde mit dem 15. d. M. um 15 Minuten verkürzt. Der letzte Fährdampfer geht daher bereits um 21.45 Uhr vom jenseitigen Weichselufer ab. * *

‡ **Auf dem Freitag-Wochenmarkt** kosteten Eier 1,30 bis 1,50, Butter 1,40—1,70, Honig 1,60—2,00; Gänse 4,00—6,00, Enten 2,00—3,00, Suppenhühner desgleichen, Hühnchen 1,00 bis 2,00, Tauben 0,60—0,80, Rebhühner 1,00—1,20; Kohlrabi pro Mandel 0,25—0,50, Zwiebeln, Mohrrüben, Rote Rüben und Kürbis pro Kilogramm 0,15, Tomaten 0,10—0,20, Gurken pro Stück 0,02—0,20, alle Kohlsorten im Preise unverändert, Kartoffeln pro Pfund 0,04—0,05 usw.; Äpfel 0,10 bis 0,60, Birnen 0,20—0,80, Pfirsiche 1,00, Pflaumen 0,15 bis 0,35 Weintrauben 1,00—3,00, Walnüsse 1,00, Hagebutten pro Liter 0,30, Brombeeren desgleichen, Zitronen pro Stück 0,12—0,20 Złoty. — Auf dem Fischmarkt auf der Neustadt wurden notiert: Lachs 3,50, Zander 2,00, Hechte 1,20, Schleie 1,10, Bressen 0,90, Karauschen 0,80—1,50, Aale 0,80—1,60, Barse 0,50—1,00, die letzten Krebse pro Mandel 0,60, Räucherzärten 3,00, Räucheraal pro Bündel 0,50, Bücklinge à 0,40, Räucherheringe à 0,20—0,25, Salzheringe 7 bis 12 Stück 1,00 Złoty. Der Markt war sehr gut beschickt und bis auf die Fischabteilung auch gut besucht. * *

⧧ **Unterschlagung.** Der in Danzig, Steindamm 21, wohnhafte Abraham Fucksbrauer meldete der hiesigen Kriminalpolizei, daß in den Jahren 1930/31 sein Reisender, Baderstraße (ul. Łazienna) 1 wohnhaft, sich Unterschlagungen in Höhe von etwa 4000 Złoty schuldig gemacht hat. Die Polizei leitete eine Untersuchung ein. * *

⧧ **Falsches Geld,** und zwar je ein 5 und 1 Złoty-Stück, wurde am Donnerstag durch die Polizei beschlagnahmt. Angemeldet wurden zwei Diebstähle und sieben Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften. * *

Tödlicher Verkehrsunfall.

tz **Konitz** (Chojnice), 16. September. Auf der Berenter Chaussee ereignete sich gestern vormittag ein schwerer Unfall, der ein Menschenleben forderte. Der 75jährige pensionierte Lehrer Wojciech Hamerski aus Mentschikal, der seit einiger Zeit in Konitz wohnt, wollte sich mit einem Herrn zum Friedhof begeben, als ein Motorradfahrer aus Wielle herankam, der vorschriftsmäßig Signale gab. Um dem Staube auszuweichen, wollte der alte Herr W. auf die andere Chausseeseite gehen. Hierbei wurde er von dem Motorrade angefahren und so zur Erde geschleudert, daß er einen Schädelbruch erlitt. Er verstarb kurze Zeit darauf im Borromäusstift. Der Motorradfahrer wurde verhaftet, aber bald wieder auf freien Fuß gesetzt, da festgestellt wurde, daß der Verunglückte selbst die Schuld an dem Unfall trägt.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 16. September. Diebe brachen auf den Boden des Besitzers Stahnke in Schein ein und ließen eine größere Menge Mehl, 10 Kilogramm Federn, Wäsche und Lebensmittel mitgehen. — Am 22. d. M. um 3 Uhr nachmittags verpachtet die Gemeinde Rheinsberg im Gasthause Zadanski ihre 1130 Morgen umfassende Gemeindejagd. Nähere Bedingungen sind dortselbst zu erfahren.

m **Dirschau** (Tczew), 16. September. Einen Unfall erlitt der Elektromonteur Stefanowski. Beim Legen von Lichtleitungen im hiesigen Winterhafen fiel er von beträchtlicher Höhe herab und erlitt schwere Verletzungen. — In der letzten Nacht stahlen bisher unbekannte Täter aus dem Maschinenraum der Firma „Korkolit" einen Treibriemen im Werte von ca. 400 Złoty. — Dem Besitzer August Ermańczyk aus Dirschauer Wiesen, welcher in Stargard zu tun hatte, wurde im dortigen Wartesaale die Brieftasche mit 700 Złoty und Dokumenten gestohlen. — Gestern mittag gegen 11 Uhr brach auf dem Gute des Herrn Matuszewski im benachbarten Gerdin ein Schaden-

feuer aus. Das Feuer entstand beim Dreschen und vernichtete außer dem Getreidestaken auch die Dreschmaschine. Der Schaden beläuft sich auf 11 000 Złoty und wird zum größten Teil durch Versicherung gedeckt.

d **Gdingen** (Gdynia), 16. September. **Selbstmord beging gestern auf gräßliche Art ein Matrose in Oxhöft aus bisher unbekannten Gründen. Er nahm einige Leuchtraketen in den Mund und setzte diese in Brand. Es erfolgte eine Explosion, durch die der Kopf in kleine Stücke zerrissen wurde.** — Eine unbekannte Bande von Fahrraddieben treibt hier in den letzten Tagen ihr Unwesen. Gestern wurden wieder zwei Fahrräder auf der Straße gestohlen. Die Eigentümer der Räder, zwei Laufburschen, erleiden einen Schaden von je 250 Złoty. — Wegen Betruges wurden heute St. Knoll und St. Kosiniewicz verhaftet, die mittels Schecks ohne Deckung die Kaufleute Jereczek und Kostecki um 6000 Złoty geschädigt haben. — Auf dem Markte bestohlen wurde heute von Taschendieben der Händler Trzebiatowski, dem auf unaufgeklärte Weise die Geldtasche mit 150 Złoty entwendet wurde. — Verhaftet wurde der Händler Ignatz Tylinski, der auf raffinierte Weise die hiesige Kommunal-Sparkasse um eine größere Summe geschädigt hatte. Der Genannte hatte eine nicht bestehende Handelsgesellschaft „gegründet" und verschiedene Personen als Mitglieder aufgenommen, die Kautionswechsel hinterlegten. Die Wechsel fälschte er und brachte sie in Umlauf. — Bei einer blutigen Schlägerei wurde der Stellmacher Franz Klein lebensgefährlich verletzt.

h. **Gorzno** (Górzno), 16. September. Stubenbrand. In der Wohnung der Frau Drogistin Jankowska am Markt brach ein Feuer aus, durch welches Gardinen und ein Teil des Fußbodens vernichtet worden sind. Dank der Geistesgegenwart mehrerer junger Leute konnte der Brand gelöscht werden, ohne größeren Schaden angerichtet zu haben. — Die hiesige Polizei hat vor längerer Zeit ein Damenfahrrad beschlagnahmt, das aus einem Diebstahl herrührt. Das Fahrrad, Marke „Rekord", trägt die Nr. 1 738 029. Der Eigentümer kann sich auf dem hiesigen Polizeikommissariat melden. — In Szczutowo drangen nachts Diebe durch ein Fenster in die Wohnung des Landmanns Władysław Jaworski ein und stahlen ihm mehrere Wechsel, lautend auf zusammen 8150 Złoty, sowie 146 Dollar in Banknoten. Die Spitzbuben sind noch nicht ermittelt.

ef **Goßlershausen** (Jabłonowo), 16. September. Wie bekanntgegeben wird, findet am 20. d. M. hierselbst ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

Neuenburg (Nowe), 16. September. Ein schwerer Einbruch geschah im Gasthause Milewo unweit Neuenburg. Die Täter sind durch ein Fenster in das Erdgeschoß eingedrungen, wo ihnen sehr große Werte von mehreren tausend Złoty in die Hände fielen, und zwar Pelze, Anzüge, Schuhzeug usw. Die gleichfalls mitgenommenen wertvollen Schußwaffen haben die Diebe später in einem Busch in der Nähe des Hauses zurückgelassen.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 15. September. Der hiesige Mieter- und Untermieterverein als Teil des Mieterverbandes in Polen hat sich in seiner letzten Sitzung nach einer längeren Besprechung für eine Ermäßigung der Mieten um 30 v. H. in alten Häusern und 50 v. H. in neuen Gebäuden ausgesprochen. — Der Landwirtssohn Johann Karcz in Klein-Gowin bei Neustadt wurde mit Bauchschüssen in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Was die Ursache der Verletzungen war, konnte noch nicht festgestellt werden.

g. **Stargard** (Starogard), 16. September. Ein freches Bubenstück wurde heute nacht verübt. In der Hallera-Straße wurden der Firma „Zgoda" zwei Schaufenster und der gegenüberliegenden Firma „Bazar Tami" ein Schaufenster eingeschlagen. Die Täter konnten unerkannt entkommen. Beide Geschäfte wurden erst vor kurzer Zeit eröffnet.

p. **Vandsburg** (Więcbork), 16. September. Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Butter und Eier durchschnittlich 1,30 Złoty. Auf dem Schweinemarkte brachte das Paar Ferkel 20,00—30,00 Złoty.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 16. September. Auf der von der Oberförsterei Klein-Lutau im Hotel Polonia am 16. d. veranstalteten Holzversteigerung wurde Brennholz aus den Revieren Emmichswalde, Kottasheim und Swidwie zu folgenden Preisen verkauft: Kiefernkloben 8,50, Eichenrundholz 7,00—7,30, Eichenkloben 8,50, Buchenkloben 8,00 bis 8,50, Eichenspäne 3,50, Kiefernspäne 2,50. Bei nur schwachem Besuch wurde das Holz zum Taxpreise abgegeben. — Auf dem letzten Wochenmarkt kostete das Pfund Butter 1,30, die Mandel Eier 1,20—1,30. Auf dem Schweinemarkt forderte man für das Paar Absatzferkel 25—32 Złoty je nach Alter und Güte. — Unter den Schweinebeständen des Rittergutsbesitzers Foedisch-Rogalin, sowie der Besitzer Herm. Lange in Sosno und Franz Zdreki in Salesche hiesigen Kreises ist amtlich die Rotlaufseuche festgestellt. Die erforderlichen Sperrmaßregeln sind angeordnet worden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Steine und Lumpen statt Garn.

Die Stückgutabteilung des Fabrikbahnhofs in Lodz erhielt in letzter Zeit zahlreiche Reklamationen von Abnehmern, an die sie Waren verschiedener Lodzer Firmen gesandt hatte. In diesen Beschwerden wurde mitgeteilt, daß in den Kisten anstatt Garn Lumpen und Steine enthalten waren. Eine sofort eingeleitete Untersuchung hatte keinen Erfolg. Es wurde angenommen, daß der Garndiebstahl unterwegs in den Eisenbahnwaggons verübt werde. Darin wurde man dadurch bestärkt, daß sich die Gewichtszahlen auf den Frachtbriefen mit den Angaben auf den Zertifikaten der Firmen deckten. Reklamationen bei der Eisenbahn hatten ebenfalls keinen Erfolg, da die Eisenbahn auf dem Standpunkt stand, daß es unwahrscheinlich sei, daß die Waren unterwegs verschwinden. Die Waggons würden plombiert, und es sei schwer anzunehmen, daß die Diebe neue Plomben anlegen können. Die Entfernung von Plomben sei in der letzten Zeit nicht festgestellt worden. In diesen Tagen brachte der Fuhrmann Stanislaw Biernacki, der bei der Stückgutabteilung beschäftigt ist, mehrere Kisten mit Garn, um sie im Lager unterzustellen. Während des Abladens der Kisten stellte der Magazineur fest, daß in ihnen ein dumpfes Geräusch zu vernehmen war. Er rief einen Polizisten herbei und öffnete in dessen Gegenwart eine Kiste. Es stellte sich heraus, daß diese anstatt Garn mit Lumpen umwickelte Steine enthielt. Biernacki wurde sofort verhaftet und nach dem Untersuchungsamt gebracht. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß Biernacki zusammen mit drei Männern gearbeitet hat. Alle vier standen mit dem Besitzer eines Wagens Wawrzyniec Salaj in Verbindung. Wenn Biernacki in irgend einer Firma Kisten geladen hatte, fuhr er in die Wagenremise Salajs in der Sienkiewiczstraße 56, wo die Umladung der Kisten vorgenommen wurde. Dann fuhr er erst nach dem Magazin. Alle Diebe wurden verhaftet.

* **Warschau** (Warszawa), 16. September. Hier sind insgesamt 4 Fälle von spinaler Kinderlähmung festgestellt worden. Die Sanitätsbehörden haben Maßnahmen getroffen, um eine Ausbreitung der Krankheit nachdrücklich zu verhindern.

Wie Kielce bombardiert werden sollte.

Der sozialistische Warschauer **„Robotnik"** berichtet über folgenden Fall, der bis zum Ausbruch des Weltkrieges zurückreicht:

Die russischen Truppen, die bei Kielce lagen, waren unter der Führung des Generals Nowikow zurückgegangen. Polnische Legionäre rückten darauf in Kielce ein und wurden von der polnischen Bevölkerung freudig begrüßt. Plötzlich gingen die Russen zur Offensive über und schlugen die Legionäre zurück. Kielce war wieder in russischer Hand, und Nowikow rächte sich sofort für die Haltung der Bevölkerung gegenüber den polnischen Legionären.

Der Russengeneral stellte ein geradezu fürchterliches Ultimatum: Entweder zahlt die Stadt Kielce binnen drei Stunden (!) 100 000 Goldrubel, oder die Stadt wird von der Artillerie dem Erdboden gleichgemacht.

Und um an seinen blutrünstigen Worten nicht den geringsten Zweifel aufkommen zu lassen, ließ Nowikow von der bereits auf den umliegenden Höhen bei Szydlowka aufgestellten Artillerie mehrere Granaten in die Stadt schießen. Sie explodierten unter ungeheurem Krachen in den verschiedenen Stadtteilen und rissen zum Teil ganze Häuser um, wobei Hab und Gut und die Heimstätten mehrerer Familien vernichtet wurden. Unter der Bevölkerung brach eine Panik aus. Erst dem Bischof Lozinski gelang es, die Bürgerschaft etwas zu beruhigen und die wichtigsten Vertreter der städtischen Bevölkerung zusammenzubringen. Man beschloß, daß 50 000 Rubel die christliche Bevölkerung unter Garantie der Stadt und 50 000 Rubel die jüdische Bevölkerung unter Garantie der jüdischen Gemeinde zahlen sollte. Der Stadt schoß nun die Kielcer Filiale der Lodzer Handelsbank das Geld vor und der jüdischen Gemeinde die dortige Kreditgesellschaft. Unterdessen waren die Rohre der Kanonen des Generals Nowikow solange auf die unglückliche Stadt gerichtet, bis er endlich die 100 000 Rubel in den beute- und blutgierigen Krallen hatte.

Später glückte es den polnischen Abgeordneten in der Duma, durch den russischen Zaren die Zusage einer Rückgabe der Kontribution zu erhalten. Die 100 000 Rubel wurden nach Kielce überwiesen, wo sie aber in den Taschen des Vizegouverneurs von Kielce, Kobylecki (eines polnischen Renegaten), verschwanden. Als kurz darauf die deutschen Truppen die Russen endgültig verjagten, war natürlich von den Russen nichts mehr zu erhalten.

Jahre vergingen. Die Lodzer Handelsbank, die sich in Konkurs befindet, verklagte den Kielcer Magistrat um Rückerstattung der von ihm garantierten 50 000 Rubel, die nach der Aufwertung 33 333 Złoty ausmachten. Nach langjährigem Prozessieren ist jetzt der Magistrat verurteilt worden, die 33 333 Złoty zuzüglich der Zinsen und Kosten zu bezahlen; das macht etwa 50 000 Złoty aus. Doch die Stadt kann zurzeit diese Summe nicht aufbringen; sie kann monatlich nur 1000 Złoty abzahlen. Ein ähnlicher Prozeß ist zwischen der Kreditgesellschaft und der jüdischen Gemeinde im Gange.

Der ehemalige russische General Nowikow aber, der 1914 Kielce beschoß und es dem Erdboden gleichgemacht hätte, wenn er nicht durch seine satanischen Drohungen die 100 000 Rubel erpreßt hätte, ist jetzt ein loyaler Bürger in Polen. Während eine ganze Stadt noch heute seinetwegen zu zahlen und zu darben hat, geht es ihm sehr gut. Er sitzt heute als Direktor bei einem polnischen Magnaten im Osten und kassiert jeden Monat 1000 Złoty als Gehalt ein. Außerdem spielt er bei den Pferderennen in Ruda-Pabianicka eine große Rolle und wohnt gegenwärtig auch dort. Die Juden von Ruda-Pabianicka haben eine Aktion gegen den General eingeleitet und wollen es dahin bringen, daß er sich für seine Untaten — während der Belagerung von Kielce ließ er 11 jüdische Bürger durch den Strang hinrichten — vor dem Gericht verantworten muß.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

S. O. S. 1. Es kommt hierbei nur das polnische Recht in Frage, da das belastete Grundstück in Polen liegt. Das deutsche Recht käme nur dann zur Anwendung, wenn der persönliche Schuldner zur Zeit der gerichtlichen Geltendmachung der Forderung seinen Wohnsitz in Deutschland gehabt hätte. Der Schuldner kann sich also nicht auf die deutsche Notverordnung berufen, wodurch der Zinsfuß auf 6 Prozent herabgesetzt wurde, und hat auch auf ein Moratorium keinen Anspruch, da ein solches in Polen nicht besteht. 2. Sie waren verpflichtet, den Beamten in der Versicherungsanstalt für geistige Arbeiter zu versichern, da der Betreffende das 60. Lebensjahr noch nicht vollendet hatte. Sie können noch heute gezwungen werden, die Beiträge nachzuzahlen. Pensionsberechtigt wird der Betreffende dadurch vorläufig noch nicht. Auf eine Altersrente hat er erst Anspruch, wenn er das 60. Lebensjahr vollendet und mindestens 60 Beitragsmonate hinter sich hat. Die Auskunft konnte, wie wir seinerzeit wiederholt ankündigten, aus zwingenden Gründen nicht früher erteilt werden.

Fr. O. a) Eine Drohung mit einem gerichtlichen Verfahren kann niemals eine „widerrechtliche" sein, denn der Drohende will ja, wenn er mit einem gerichtlichen Verfahren droht, gerade zu Recht und Gesetz seine Zuflucht nehmen. Eine solche Drohung kann also nicht widerrechtlich sein; sie kann aber eine verschiedene Wirkung haben: wenn sie unbegründet ist, so kann der Bedrohte darüber einfach zur Tagesordnung übergehen; ist sie aber begründet, dann wird der Bedrohte, wenn er klug ist, der Drohung weichen, woraus sich gleichzeitig ergibt, daß der Drohende im Recht war. b) Eine Drohung, wie Sie sie im Auge haben, nämlich mit einer Beschwerde über einen Beamten bei seiner vorgesetzten Behörde, fällt nicht unter Art. 130 des neuen Strafgesetzbuchs. Unter der „widerrechtlichen Drohung" im Sinne des Art. 130 (und auch des Art. 129) des Strafgesetzbuchs ist u. E. der unmittelbare Zwang zu verstehen, der von dem Drohenden auf den Beamten ausgeübt wird. Ein solcher unmittelbarer rechtswidriger Zwang würde z. B. vorliegen, wenn der Drohende von einer früheren ungesühnten Verfehlung des Beamten Kenntnis hätte und den letzteren mit der Drohung der Anzeige an seine vorgesetzte Behörde zur Vornahme (oder auch zur Unterlassung) einer Amtshandlung veranlaßte.

E. F. Sie sind zu irgend einer Erhöhung der Miete nicht verpflichtet und brauchen nur das zu zahlen, was die Miete vom Juni 1914 betrug, umgerechnet in Złoty auf der Grundlage von 1 Mark = 1,23 Złoty.

Franz Kr., Toruń Koszarowa. Sie hätten gegen die Entscheidung des Mieteinigungsamtes Berufung beim Bezirksgericht einlegen können. Eine frühere Auskunft auf Ihre Anfrage konnte, wie wir wiederholt angekündigt hatten, nicht erfolgen.

Rundfunk-Programm.

Montag, den 19. September.

Königswusterhausen.

06.20: Konzert. 09.30: E. Müller-Boedner: **Auswandern — Ja oder Nein? (I).** 10.10: Von Langenberg: Schulfunk. 12.00: Wetter. Anschl.: Ballett-Musiken (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Konzert. 15.00: **Kinderstunde.** 15.40: **Stunde für die reifere Jugend.** Helmut Dewald: Das Jugendherbergswerk in Holland, England und Schottland. 16.00: Pädagogischer Funk. Dr. phil. Paul Ortwin Rave, Assistent an der Nationalgalerie: Die Hellasfahrt 1932 für Lehrer und Schüler deutscher Gymnasien. 16.30: Von Berlin: Cellomusik. 17.30: Dr. Th. Scheffer, Berka: Der Mensch und die Kräfte der Heimat (I). 18.00: Dr. Herbert Just: Musizieren mit unsichtbaren Partnern. 18.30: Spanisch für Anfänger. 18.55: Wetter. 19.00: Stunde des Landwirts. Dr. Orphal: Die Notwendigkeit einer geregelten Fachausbildung für den bäuerlichen Nachwuchs. 19.40: Zeitdienst. 20.00: Von Frankfurt: **Bayern-Abend.** 22.20: Wetter, Nachrichten und Sport. 22.40—24.00: Von Leipzig: **Konzert.**

Breslau-Gleiwitz.

06.20: Konzert. 08.15 ca.: **Funkgymnastik.** 10.10: Von Gleiwitz: Schulfunk für Volksschulen. Wir singen drei- bis fünfstimmig. 11.30 ca.: Von Hamburg: Schloßkonzert. 13.05 ca.: Mittagskonzert. 14.05: Mittagskonzert (Schallplatten). 15.45: Das Buch des Tages. 16.00: **Liederstunde. Margarete Netke-Loewe,** Sopran. Flügel: Kochanski. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.55: Umschau. 18.15: Fünfundzwanzig Minuten Französisch. 18.40: Zeitdienst. 19.00: Dr. E. Volkmann: Die geschichtliche Entwicklung des sudetendeutschen Volkes (I). (Sprecher: Louis Oswald). 19.30: Wetter. Anschl.: Renato Zanelli, ein Nachfolger Carusos (Schallplatten). 20.00: **Stimme des Grenzlands (I). Schlesiens Berge und Wälder.** 21.10: **Konzert an zwei Flügeln.** Prof. Dr. Georg Dohrn und Max Auerbach.

Königsberg-Danzig.

06.30: Von Breslau: **Konzert.** 11.05: **Gartenfunk.** 11.30: Von Hamburg: Konzert. 13.05—14.30: Königsberg: Schallplattenkonzert. 13.05—14.30: Danzig: Schallplatten. 16.00: Kinderfunk. 16.30: Von Breslau: Konzert. 17.10: Aus d. Königshalle: Gedenkfeier für Oberpräsidialrat v. Hassell. 18.00: Carl Flesch, Violine, spielt (Schallplatten). 18.25: Von Danzig: Die Stunde der Stadt Danzig. Oberstudienrat Dr. Hans Cüsow: **Arthur Schopenhauer** (gest. 21. 9. 1860). 19.00: Theodor Fontane zum 34. Todestage. 19.30: Zwei Sonaten für Flöte. Walter Schulz, Flöte; Karl Ninke, Klavier. 19.55: **Wetter.** 20.00: **Von Breslau: Stimme des Grenzlandes. Schlesiens Berge und Wälder.** 21.10: **Englische Orchestermusik.** Berliner Funk-Orch. Dir.: **Arthur Bliß.** 22.10: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten (II). Anschl. bis 24.00: Tanzmusik. 24.00—01.00: **Wiederholung: Franz Schubert:** Oktett F-dur, Op. 166.

Warschau.

12.45 und 13.35—14.10: **Schallplatten.** 15.10: **Schallplatten.** 15.40: Schallplatten. 17.00: Tschechische Musik. **Funkorchester.** 18.20: Tanzmusik. 20.00: A. d. Senderaum: **Operette.** 22.20 u. 22.50: Tanzmusik.

Dienstag, den 20. September.

Königswusterhausen.

06.20: Von Hamburg: **Konzert.** 12.00: **Wetter.** 12.05: **Schulfunk.** Französisch für Schüler. Anschl.: Das Odeon-Männer-Quartett singt (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: **Konzert.** 15.00: Max Grühl: Das Reich des Kaiser-Gottes von Kaffa. 15.45: Frauenstunde. **Künstlerische Handarbeiten: Die gehäkelte Spitze.** 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Ernst Pinner: Constantin Brunner. Zum 70. Geburtstag des Philosophen. 18.00: Walther Dickermann: Musikalische Hörübungen. 18.30: Volkswirtschaftsfunk. Oberförster Raab: Was liefert der deutsche Wald der deutschen Wirtschaft? 18.55: Wetter. 19.00: Prof. Schönemann: Das Werden des amerikanischen Volkes (I). 19.30: Von Königsberg: **Erntefest in Masuren.** 20.30: (Siehe Breslau!) 22.20: Wetter, Nachrichten und Sport. 22.40—24.00: Von Hamburg: Konzert.

Breslau-Gleiwitz.

06.20: Von Hamburg: **Konzert.** 09.10: Schulfunk für Berufsschulen. Handelsoberlehrerin Thimm: Frauen im Beruf. 10.10: Schulfunk für höhere Schulen. Chöre aus „König Oedipus". Mitw.: Schüler des Matthias-Gymnasiums. 11.30 ca.: Was der Landwirt wissen muß! Dr. Kurt Meyer: Seltenere Handelsfuttermittel. 13.05 ca.: Mittagskonzert (Schallplatten). 14.05: Mittagskonzert (Schallplatten). 15.30: Kinderfunk. Ingeborg Fuhrmann: Sagen und Märchen aus Böhmen. 16.00: Kleine Klaviermusik. 16.30: Unterhaltungskonzert (Schallplatten). 17.30: Das Buch des Tages. 17.50: Lutz Weltmann: Zum 100. Todestage von Walter Scott. 19.00: Dr. E. Volkmann: Die geschichtliche Entwicklung des sudetendeutschen Volkes (II) Sprecher: Louis Oswald. 19.25: Wetter. 19.30: Von Königsberg: **Erntefest in Masuren.** 20.30: **Volkslieder der Sudetendeutschen.** 21.35: **Heimat an der Grenze.** 22.20: Zeit, Wetter, Presse, Sport. 22.45 bis 24.00: Zu Unterhaltung und Tanz!

Königsberg-Danzig.

06.30: Konzert. 11.05: Landwirtschaftsfunk. **11.30: Konzert.** 13.30 bis 14.30: Schallplatten. 15.30: Musikalisches Stegreifspiel für Kinder. 16.00: Unterhaltungskonzert. 17.50: Dr. med. Herbert Schmidtke: Persönliche Erinnerungen an die Olympiade 1932 in Los Angeles. 18.30: Stunde der Arbeit. 19.00: Gertrud Lemke: Bridge-Unterricht. 19.25: Wetter. 19.30: Von der Staatsdomäne Mühlen, Kr. Osterode: **Erntefest in Masuren.** 20.10: Volkstümliches Konzert. 21.35: Von Breslau: **Heimat an der Grenze.** 22.20: Wetter, Nachrichten, Sport.

Warschau.

12.45 und 13.35—14.10: **Schallplatten.** 15.10: **Schallplatten.** 15.40: Schallplatten. 17.00: Sinfonie-Konzert. Philharmonisches Orch. Dir.: Młynarski. 18.20: Tanzmusik. 20.00: **Populäres Konzert.** Funkorch., Dir.: Oziminski, Solisten: Zwidryn, Sopran und Gorecki, Fagott. 21.00: **Konzert-Fortsetzung.** 22.00 und 22.50 bis 23.30: Tanzmusik.

Offene Stellen

Ehemalige Landwirte
mit Ia-Referenzen zum waggonweisen

Einkauf von Getreide all. Art
gegen lohnende Provision von Danziger Getreidefirma gesucht. Ang. unter L. 10 an Fil. Dt. Rundschau, Danzig, Holzmarkt 22. 7668

Genossenschaftsbank
in mittlerer Kreisstadt **sucht** einen in allen Zweigen des genossenschaftlichen Bankgeschäfts erfahrenen

Bankfachmann
im Alter von etwa 35 Jahren, der geeignet ist, in den Vorstand einzutreten. Beherrschung der polnischen Sprache in Wort und Schrift ist Bedingung. — Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter O. 7619 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche vom 1. 10. oder später für 650 Morgen Ia gr. Gut Nähe Inowrocław z. mein. Unterstützung tücht., fleißig., jungen

Besitzersohn
welcher sich weiter ausbilden will, od. älteren, **einfachen Beamten** bei ca. 50 Zł. Gehalt. Leutevogt vorhand. Off. mit Lebensl. resp. Zeugn.-Abschr. unter D. 7580 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2. Beamter
evgl., nicht über 20 J., für Hof u. Buchführg., zu sofort od. 1. Oktober **gesucht.** Bewerb. mit Lebenslauf u. Angabe des Taschengeldes an **Rittergut Kokoszki,** pow. Kartuzy 7561 (Kokoschken b. Danzig).

2. Beamter
unverh., evgl., möglichst der polnischen Sprache mächtig, für **mittlere Rübenwirtschaft** zum 1. Oktob. gesucht. Meld. ob. Rückporto u. U. 7522 an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Gute und selbständige Existenz wird einem im **Einkauf und Einschnitt versierten**

Holzfachmann
geboten. Eigenes Sägewerk vorhand. Kleines Kapital, welches unter eigener Verwaltung verbleiben wird, notwendig. Guter Absatz vorhanden. Gefl. Angeb. u. F. 7585 a. d. Geschst. d. Dtsch. Rdsch. erb.

Tücht. Aquisiteur
für Spezial-Zeitschrift ges. Meld. m. Zeugn. v. 5—7 Uhr b. **Haman,** Poznańska 4, II. 1. 3605

Zum 1. 10. evgl.

Gärtner
unverheirat., nicht unt. 25 Jahr, mit gut. Zeugn. ges. **Frau v. Falkenhayn** Białochowo, 7636 Grudziądz, Postfach 6.

Gesucht zu sofort verheirateter, durchaus zuverlässiger, energischer

Leutevogt.
Nur Bewerbungen, die direkte beste Empfehlungen haben, werden berücksichtigt. Offerten unter **B. 7639** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Jüng., evgl. **Fischerei-Gehilfe** zu sof. gesucht (Dauerstellg.) f. Binnensee. Schriftl. Angeb. m. Ang. d. letzt. Stellung u. Gehaltsanspr. u. T. 7633 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Für fein. Konfekt wird selbständige, erstklassige

Ueberzieherin
von sof. gesucht. Schriftl. Bewerbungen unter J. 3632 a. d. G. d. Ztg.

Gesucht für Gut in Pommerellen für Angestellten-Küche

Köchin
die einfach, gut u. sparsam zu kochen, einmachen, schlachten sowie Geflügelzucht versteht. Meld. m. Zeugn.-Abschr., Bild u. Anspr. unt. L. 7615 an die Expedition dies. Zeitung.

Tüchtiges, evangelisches

Alleinmädchen
häuslich und mit allen Hausarbeit. vertraut, das kochen, plätten und nähen kann, für besser. Haushalt in Bromberg (ält. Ehep.) z. 1. Oktbr. gesucht. Nur Mädchen, die schon in bess. Häus. beschäft. waren, werd. berücksichtigt. Angeb. m. Zeugnisabschrift. und Angabe der Lohnanspr. unter **B. 7488** an die **Geschäftsst. d. Zeitg. erb.**

Suche zu sof. gebildetes,

junges Mädchen
mit Familienanschluß, das die Führung meines klein. Landhaushaltes übernimmt. Eventuell Zeugnisabschriften, die n. zur. gesandt werden. Gehaltsansprüche und Lebenslauf **bitte einsenden** an 7620 **Frau Elica Anders Dom. Sokolniki-Drzązgowski, poczta Gułtowy** powiat Środa.

Suche auf Gut bei Danzig fleiß., zuverläss., gebildete **Landwirtstochter** als

Haustochter.
Gute Kochkenntn., Interesse für Geflügelz. Beding. Meld. u. E. 7582 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. Oktober 1932 evangl.

1. Stubenmädchen
erfahren im Nähen, Glanzplätt. u. Wäschebehandlung. Zeugn. und Gehaltsansprüche einsenden. **Frau von Born-Fallois, Sienno** p. Kotomierz, pow. Bydgoszcz. 7611

Stubenmädchen
geschickt im Nähen u. Servieren, gesucht zum 1. Oktbr. nur mit gut. **Zeugnissen.** Zeugnisabschrift. einsenden. 7570 **Frau Hasbach** **Hermanowo** pow. Starogard.

Suche zum 1. Oktober

1 Stubenmädchen u. 1 Küchenmädchen
Zeugnisse an 7592 **Frau Falkenthal, Rittergut Stupowo,** p. Mrocza, pow. Bydg.

Gesucht evgl. zuverl. **Stubenmädchen** 7605 für Gutshaushalt, das schon als solches tätig war. **Dom. Wery,** p. Drzycim, pow. Swiecie.

Lehrfräuleins
welche d. feine **Damenschneiderei** erlern. woll., können sich melden 3976 **Jagiellońska 42,** 1.

Lehrmädchen
für **Glanzplätterei** sucht **Grunwaldzka 64.** 3332

Aufwartefrau
die a. das Koch., Wasch. u. Plätt. für einzelnen Herrn mit übern., für d. Vormittagsst. gesucht. Meldg. 6—7 Uhr 3602 **ul. 20 stycznia 16, Wg. 4.**

Wir suchen für **älteren erfahr. Müller**
m. langj. Praxis a. Obermüller, auch Mühlenbaumonteur, leitende Stellung in größerer Mühle od. a. Speicherverwalter. **„Berufshilfe" T. z. Poznań, Zwierzyniecka 8.** Telefon Nr. 6977. 7546

Weitere, evang. Landwirtstochter
erfahren u. zuverlässig **sucht** Stellung i. Stadt- od. Landhaushalt. Gefl. Angebote unt. **B. 7576** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Stellengesuche

Jg. Landwirtssohn
mit landwirtsch. Schulbildung und 3jähriger Praxis in sehr intensiv. Betrieben, **sucht** von sof. od. spät. Stellung, auch in kleinen Betrieben, b. bescheidenen Anspruch. Angeb. unt. **H. 7591** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Evangelischer

Landwirtssohn
24 Jahre alt, 4 Jahre Praxis, d. poln. Sprache bereits in Schr. mächt., **sucht** ab 15. 9. od. 1. 10. 32 **Stellung** a. groß. Betr. **als 2.** od. auf kleinem Betrieb als **alleiniger Beamter** bei zeitgemäß. Gehalt. Offerten unter **B. 7422** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. **Landwirtssohn,** 27 J. alt, verheir., 5½ J. Prax., beid. Landesspr. mächt., **sucht** v. sof. od. später **Stellung** als **verheiratet. od. unverheirat. Beamter** bei zeitgemäß. Gehalt. Gefl. Offert. unt. **A. 7574** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

[Ko]lonialwarengeschäft Gefl. Offert. unt. T. 7417 an die Geschst. d. Zeitg.

Landwirtssohn, 22 J. alt, Militärzeit beend., d. Poln. i. Wort u. Schrift mächt., 2 Jhr. Praxis i. d. elterl. Nied.-Wirtsch., sucht Stellung als landw. Beamt. Off. u. Nr. 7531 a. d. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Suche für mein. Sohn, 21 Jahre alt, Abitur und 1½ Jahre Praxis, 7641

Stellung in Rübenwirtschaft
per 1. 10. resp. später. Familienanschluß erw. **Bachmann, Liessau,** Freistadt Danzig.

Molkereiverwalter
36 Jahre alt, verheir., kinderlos, Molkereisch., deutsch-polnisch, einige Tausend Kaution, **sucht Stellung.** Gefl. Angeb. unter **B. 3586** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jg. Elektromonteur
bittet bei sofortig. Eintritt um **Anstellung.** Gfl. Angebote unt. **A. 3585** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Obermüller
Meister und Mühlenbauer, ledig, in allen Zweigen der Müllerei erfahr., mit all. Masch. vertr., sow. Dampf u. Motore, d. deutschen u. poln. Sprache mächtig, **sucht Stellung** von gleich od. später, a. i. kl. Mühl., d. jed. Arbeit angenehm **A. Rosinke, Tczew,** ul. Kolejowa 3. 7642

Erfahrener Müllergeselle
mit sämtl. Maschinen vertraut, sucht Stellung in gr. od. kl. Mühle. **Oskar Steinke, Sipiory,** pow. Szubin. 3590

Suche Stellung als

Gärtner
v. 1. 10. od. spät., w evtl. sp. Verheirat. gest. Bin evgl., 27 J. alt u. m. all. Arbeiten best. vertraut, w. Treibh.-, Frühb.- u. Topfkult. übern., auch Feld-, Forstschutz und Fischerei. Gute Zeugn. zur Seite. Offert. unt. **S. 7416** a. d. Geschst. d. Z.

Suche Stellung vom 1. Oktober oder später als unverheirateter

Gärtner.
Bin evang., 27 J. alt, und mit allen Arbeiten gut vertraut, wie Gemüse, Obst, Frühbeete, Treibh., Blumen und Bienenzucht. Uebern. auch Nebenposten. 7586 **Rudolf Schlag, Stoszewy,** p. Małki, pow. Brodnica.

Junger Mann, Landwirtss. in kritisch. Lage, **sucht Stellung als Portier, Hausdiener, Nachtwächter, Reisender** oder and. gleich welcher Art, auch außerh. Vertr. m. poln. u. deutsch. Sprache in Wort u. Schr. Off. u. **J. 7459** a. d. Geschst. d. Z.

Tüchtiger, evgl. 3615

Bäckergeselle
d. auch i. d. Feinbäckerei gut bewand. ist, sucht v. sof. Stellung. Zu erfr. **Szukała, Bałcz** p. Fordon n./W.

Suche eine Stelle als

Molkerei-Lehrling
Gefl. Angeb. zu richt. an **Richard Bleich, Kruszki,** p. Łobżenica, pow. Wyrzysk. 7559

Sprachlehrerin Erzieherin
sucht Stellung, französ., englisch, deutsch **Melle Lynen, Obrzycko-Zamek** pow. szamotulski 7392

Buchhalterin
routinierte, i. allen vork. Büroarbeit. firm, der deutsch. u. poln. Spr. in Wort u. Schrift vollk. mächt., **sucht** v. sof. pass. **Anstellung,** oder als **Gutssekretärin.** Gefl. Angeb. u. **W. 3435** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Junge Sekretärin
sucht Stellung. Übernehme a. gerne Haustochterpflichten, da in allen Zweigen d. Hauswirtschaft erf. Gefl. Off. u. G. 7587 a. d. G. d. Z. erb.

Kaufmännisch gebildet.

jung. Mädchen
sucht zur weit. Ausbildung Stellg. in einem **Konfitüren- od. Ko-**

Blumenbinderin
sucht Stellg. Angeb. an **Drążkowska, Chełmża,** Strzelecka 8. 5576

Staatlich geprüfte

Schwester
evgl., sucht passenden Wirkungskr. in Klinik od. Privatpflege. Gute Zeugn. vorh. Gefl. Zuschriften unter **R. 7617** an die Geschäftsst. d. Z.

Intellig., jung. Mädchen, a. gut. Familie, sucht b. besch. Anspr. und Familienanschluß, Stelle als **Kinderfräul. od. Haustocht.** Kenntn. im Koch., Back., Plätten, Näh., auch musik. Off. u. 7628 a. d. **Ann.-Expd. E. Caspari,** Swiecie n. W., erbeten.

Tücht. erfahr. **Wirtin,** verf. in allen Zweigen e. Haushalts sucht vom 15. 10. od. spät. Stellung i. bess. Hause. Gt. Zeugn. vorh. Gefl. Off. u. **C. 3587** a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Suche Stell. **als Stütze der Hausfr. od. Wirtin** p. sof. od. 1. 10. Bin 27 J. alt, gute Zeugnisse vorh. Off. u. S. 3560 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung i. bess. Hause, a. liebst. i. frauenlos. Haush. Gute Zeugn. vorh. Anfr. An.-Exp. **Holtzendorff,** Pomorsk. 5 3583

Aelt., alleinsteh. **Witwe** **sucht** vom 1. 10. **Stellg.** bei ält. Herrn od. Dame bei bescheid. Ansprüch. Fr. **Kühn, Bydgoszcz,** Nowodworska 8. 3534

Evgl. Wirtin
sucht vom 1. Oktob. od. später **Stellung.** 7575 **Schwestern-Station Witkowo,** Poznańska 33.

Aeltere

Wirtin
mit guten Zeugnissen, **sucht** vom 1. Oktober Stellung. Offerten unt. **U. 7636** a. d. G. d. Z. erb.

Evgl. Mädch., 24 J., sucht z. 1. 10. Stellg. als **Wirtschaftsfräul., Stütze od. Jungfer.** Firm i. fein. Küche sow. Schneid., Plätt., Handarb. Gute Zeugn. vorh. Frdl. Zuschr. erb. 7635 **H. Anders,** z. Zt. Węgrowo, p. Grudz., p. A. Temme.

Mädchen
21 J., **sucht Stellung** zu Kindern od. als **Stubenmädchen.** Nähk. vorhd. **Gertrud Wegner, Dąbrowa-Chełm.** 7553

Wirkungskreis
i. frauenlos. Haush. od. b. ält. Ehep. **sucht** arbeitsfreud., alleinsteh. **Frau,** 37 J. Gefl. Zuschr. unt. **B. 834** erb. a. Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 7529

Junges Fräulein sucht Stellung als

Haustochter
im Geschäft oder zu Kindern. Gefl. Zuschr. u. R. 7499 a. d. Geschst. d. Dtsch. Rundsch. erbet.

Waise sucht von sofort od. später in besserem Haushalt **Stellung.** Offerten unter **S. 7502** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ehrl. fleiß. ält. Mädch. mit gut. Zeugn., **sucht** z. 1. Okt. **Stellung.** Gefl. Off. u. **A. 833** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń,** erb. 7490

Landwirtstochter
evgl., **sucht** vom 1. oder 15. 10. Stellung. War schon in Stellung, in Kochen und Nähen bewandert. Offerten erb. unter **S. 7625** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Anst., ehrl. Mädchen v. Lande mit Näh- u. Kochkenntn. **sucht Stellg.** wo es sich im Kochen weit. ausbild. kann 7599 **E. Thimm, Partęczyny,** p. Lisnowo, Grudziądz.

Evangel.

Landwirtstochter
20 Jahre alt, sucht von sofort oder 1. Oktober **Stellung** i. bess. Haushalt. Fam.-Anschl. erwünscht. Gefl. Zuschrift. unter G. 7453 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ev. Landwirtstochter
1 Jahr Wirtschaft gelernt, **sucht** Stellung. Off. an **Hilde Reddmann, Radzyn wybud.** pow. Grudziądz. 7492

Jung., evgl. **Mädchen** v. Lande **sucht Stellung**

als Haus- oder Stubenmädchen.
Näh- u. Kochkenntnisse vorh. Frdl. Zuschr. u. O. 7480 a. d. Geschst. d. Zeitg.

Evgl., ehrlich, zuverl. **Mädchen sucht Stellg.** in kleinerem Haushalt, auch mit einem Kinde. Offerten unter **U. 3579** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evang. Mädchen, 21 J. alt, **sucht** zum 1. Okt. od. später Stellung als

1. Stuben- oder Hausmädchen.
Im Servieren, Nähen, Zimmerarb. u. Wäschebehandlung vertraut. Gut. Zeugn. vorhand. Off. u. **T. 7519** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Einfach., ält. **Mädchen,** das nur in dtsch. Häus. tätig war u. die Wirtschaft allein führ. kann, kinderlieb, **sucht Stellung.** Gefl. Offert. unt. **D. 840** Ann.-Expedit. **Wallis, Toruń.** 7596

An- und Verkäufe

Sichere Existenz

Gastwirtschaft mit Bäckerei
Gartenlokal und Logierhaus, idyllisch gelegen **im Ostseebad Freistaat Danzig** 7427 seit Jahrzehnten im selben Familienbesitz, günstig **zu verkaufen.** Agenten verbet. Angb. unt. **G. 20** Fil. Dt. Rdsch., **Danzig,** Holzmarkt 22.

Seltene Gelegenheit!
— Gute Existenz —

Land- u. Gastwirtschaft dazugehörig

Mietshaus u. kleines Grundstück
alle Gebäude massiv, ca. 90 Morg. Land guter Boden, ist in Obersommerkau (Freistaat Danzig) durch besondere Umstände **äußerst günstig** evtl. auch **geteilt** **zu verkaufen.** 7590 **Ernst Krause,** **Gr. Trampken,** Dzg. Höhe, Tel. Sobbowitz 33

Fleischerei-Maschinen
Kutter, 100 Pfd. Inh., **Wolf** c, **Motor,** 3, 5 u. **Transmission,** 5 J. gelauf., **preisw. z. verk.** Ang. W 8 Fil. Dt. Rundsch., Danzig, Holzmarkt 22.

Verkaufe 1 Kariol, 1 Geschäfts-, 1 Acker-, 1 Viehwag., **Fleischerklötze. Zbożowy Rynek 11** 3623

Weizen, Gerste, Hafer Erbsen, Wicken u. a.
kauft laufend zu höchsten Tagespreisen **Günther Bade, Hohenstein** (Freistaat Danzig), Dorfstr. 12. Telefon Nr. 60. 7335

Glanz und Farbenpracht —
die Kennzeichen persilgepflegter Seidenwäsche! — Und wie leicht ist dieses Waschen! In kalter Persillauge wird das Stück vorsichtig und leicht durchgedrückt. Man spült dann kalt und gibt dem letzten Spülbad einige Tropfen Essig zu. Zum Trocknen rollt man das gewaschene Stück in weiße, feuchtigkeitaufsaugende Tücher. Dann wird mit mäßig warmem Eisen von links geplättet. Das ist alles!

Die Waschbarkeit farbiger Sachen prüft man durch Eintauchen eines Zipfels in klarem Wasser und Auspressen über weißem Tuch.

Persil
für Seide u. Kunstseide 7563

Gut 330 Morgen (Weizenbod.). Gut. leb. u. tot. Inventar vorh. Gute Gebäude **z. verk.** Preis 80 000 zł. Anz. 40—50 000 Podwale 8 II, W. 4. 3612

Haus 80 000 zł. **Einkommen 14 000,** Anzahlung 50 000 zł.
Haus 115 000 zł. **Einkommen 16 000,** Anzahlung 70 000 zł.
Haus 190 000 zł. Anzahlung 60 000, **Einkommen 24 000 zł.**
Sämtliche Häuser seltener Gelegenheitskauf. **Behr, Bydgoszcz** Dworcowa 24. Tel. 776 7610

Haus, Scheune, Stall (massiv) mit 6 M. Land im Vorort Bydgoszcz z. verkauf. od. verp. 3521 Gdańska 31, Wohn. 17.

Kleines

Stadtgrundstück
in bester Lage, m. etw. Land, schuldenfr., sofort zu verkaufen. 7606 **Georg Adloff,** Fleischermeister.

Jungeber
von 5 Monaten aufwärts, bester Herdbuchstammung, robustes Hochzuchtmaterial des großen weißen Edelschweines, gibt ab zu 100 zł den Zentner 7503 **Gutsverwaltung Jeleniec,** p. Małe Czyste, pow. Chełmno.

Wolfshunde
6 Wochen alt, schöne Tiere, Mutter dressiert, beide Eltern sehr scharf, zum Preise von Zł. 25 für Hund u. Zł. 20 für Hündin abzugeb. 7500 **R. Nass, Molkerei Ostrowite,** per Jabłonowo, pow. Lubawa.

Wolfshund 4-j., scharf z. verk. **Marcinkowskiego 3, W. 10. 3—8.** 3604

Zu verkaufen **junge Hunde** (Wölfe) 3588 **Bielawki,** Cicha 10.

Verkf. schwere, weiße

Zuchterpel
zu 10 Zł. u. Enten zu 8 Zł. **Boledno,** powiat Swiecie. 7572

Bettgestelle m. Spiral., **Tische, Spinde** verkauft billig. **Grunwaldzka 36** (Tischlerei). 3616

Verkaufe gt. **Herrengarderobe u. Wäsche, Geldschrank, Eisschrank, Schränke, Rollbüro, Kopierpresse, Regenmesser, Photo-Appar., Nähmasch., Dezimalwg. Globus, Jagdtasche, Jagdmuff, Fliegendraht, Eismasch.** Bes. vorm. 9 bis 11. Wo? sagt die Gschst. d. Ztg. 3614

Kaufe

gebr. Piano
Off. unter K 7613 an die Geschst. d. Ztg. erb.

Radioapparat Netzanschluß für Wechselstrom kaufe. Off. an Ann.-Exp. **Holtzendorff, Pomorska 5**

1 gebrauchte **Stauchmaschine** zu kauf. ges. Off. m. Preisang. unt. **K. 3633** a. d. Gschst. d. Z.

Linke-Hoffmann-

Raupenschlepper
mit **Anhängepflug Eberhard Pollux** und

Rübenheber
sehr wenig gebraucht, günstig abzugeben **Landwirtschaftliche Zentral-Genossenschaft** Spółdz. z ogr. odp. Poznań 7629 **Filiale Bydgoszcz** Tel. 374, 291 Dworcowa 67, I. Tr.

1 Ford-Traktor
mit Sackpflug äußerst billig zu verkaufen. **Otto Bahlmann, Danzig,** 7091 Milchkannengasse 18.

„Fiat" 520
Limous. 9—48, krankheitsh. zu verkauf. 3540 **Wudtke,** Gdańska 79.

Motorrad
B. M. W., 500 ccb, **komplett,** sof. billig zu verkauf. **Handel Skór,** Batorego 4. 3515

Pfortentür
(Eisen oder Holz), 2,40 m hoch, 0,95—1,00 m breit, zu kaufen gesucht. **Antoni Piliński, Bydgoszcz.** 7595

Alte Häckselmaschine, einspänn., verk. Eigentümerin, Witwe, in Toruń-Mokre. Zu erfr. b. **Br. Durmowicz, Toruń** Rynek Starom. 17. 4547

Gelegenheitskauf!
Weg. Aufgabe meiner Klempnerwerkst. verk. billigst sämtl. Werkzeug nebst Maschinen. 7627 **Ulmer, Chełmża,** Toruńska 6.

Elektrische Lichtanlage
bestehd. aus Akkumulatorenbatterie, Dynamo u. Schalttafel mit allem Zubeh., gebraucht, aber gut erhalten, **zu kaufen gesucht.** Offerten mit näheren Angaben u. Preis unt. **P. 7621** an d. Geschäftsstelle dies. Zeitg. erbet.

Torflügel
zu kaufen gesucht für eine Einfahrt von 2,75 m Breite u. 3 m Höhe. **Antoni Piliński, Bydgoszcz.** 7594

Seilmaschine
gut erh., zu verk. oder gegen **Nähmaschine zu vertauschen.** 3620 **Zarske, Mazowiecka 25.**

1 Gradstroh-Drescher
System **Gruse,** billig zu verkaufen. **Otto Bahlmann, Danzig,** 7092 Milchkannengasse 18.

Pflaumen
kauft jede Menge 7486 **LUKULLUS** Fabryka Cukrów i Czekolady, **Bydgoszcz,** ulica Poznańska 16. Tel. 16-70. Ab 10 Zentner holen mit eigenen Autos ab.

Zwiebeln, Kohl Mohrrüben Kartoffeln Stroh, Heu
kauft waggonweise u. bitt. um Preisoff. franko Waggon Verladestation **„Tranzyt" w Toruniu** Przedzamcze 20, Tel. 242

Kaufe jeden gr. Posten **Futter-Möhren Kartoffeln Stroh und Heu** waggonweise. Gefl. Angebote mit Preis u. **R. 7608** a. d. G. d. Z. erb.

Wohnungen

Uebernehme

Hausverwaltung.
Stelle evtl. Kaut. Gefl. Offerten unter **N. 7323** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Sonnige 7-Zimmerwohnung, 1. Etage, am Markt geleg., für Arzt oder Rechtsanwalt geeign., z. verm. Off. u. W. 3581 a. d. Geschst. d. Zeitg.

6 Zimmerwohnung
im Zentrum der Stadt, günstig zu verm. Off. unter **J. 7612** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

3—4-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Badezimm. usw. **sucht** v. 1. 10. 32. kinderl. Ehepaar. Off. unter **G. 3613** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

3-4-Zimmerwohn.
mit schön. Garten, Gas, elektr. Licht usw. zum 1. 10. in der Ks. Skorupki Nr. 39 zu vermiet. Gefl. Offerten unter **L. 7472** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zwei Zimmer u. Küche
zu mieten **gesucht.** Angebote u. **Z. 3582** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

1 **großes** od. 2 **Zimmer mit Küche** von einzel. Dame zum 1. 10 ges. Off. a. An.-Exp. **Holtzendorff Pomorska 5.** 3628

1 Zimmer u. Küche
Hofwohnung, neuausgebaut, 1. Oktbr. gegen Jahresmiete **zu vermieten.** 3630 **Büro Wodtke, Gdańska 76, W. 1.**

Möbl. Zimmer

Zimmer mit od. ohne Möbel zu verm. 3609 **Toruńska 6,** beim Wirt.

2 möblierte Zimmer auch einzeln, an Ehep. od. an Herr. z. vermiet. **Marcinkowskiego 3,** 3603 W. 10, v. 3—8 z. besichtig.

Nettes möbl. Zimmer auch mit Küchenbenutzung, zu vermieten. **Ossolińskich 8, W. 7.** 3629

Möbl. Zimmer
a. bess. sol. Herrn v. sof. od. spät. zu verm. 3548 **Sniadeckich 9, Wohn. 1.**

Möbliertes Zimmer zu vermieten. 3554 **Meyer, Kwiatowa 17.**

Freundlich., möbliert., **geräumiges Vorderzimm.** m. elektr. Licht zu verm. 3350 **Gdańska 89, Whg. 4.**

Gut möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. **Chrobrego 23, W. 7.** 3293

2 gut möbl. Zimmer z. 1. 10. zu vermiet. 7544 **Zaziśze 7,** Wohnung 3.

Möbliert. Zimmer
sofort zu verm. **Fibich,** Hetmańska 20. 7280

Pachtungen

Ausverkauf!
Weg. Aufg. d. Gärtnerei. Suche einen Garten od. Land zu pachten. 3622 **Jackowskiego 7**

Lager od. Werkstelle vermietet billig. **Grunwaldzka 39,** Hof. 3617

Pensionen

Junger Mann, d. einen Beruf erlernen will, **findet Pension** 3545 **Sniadeckich 31,** Wg. 2.

Ganz billige Pension für 2 Schülerin. **Sniadeckich 57,** 1. l., a. Markt

Nehme Schülerinn. u. jg. Mädchen
die hiesige Lehrstanstalten besuchen wollen, **in volle Pension. Beste Referenzen.** Herrlich am Walde gelegenes Heim. Günstige Gelegenheit zum Wintersport. 7549 Frau **Freygang, Zoppot,** Jägerstraße 8.

Die Geburt einer Tochter zeigen dankbar an

Herbert Bloch
Dora Bloch geb. Herrlitz.

Bucheck, den 14. September 1932. 7618

Statt besonderer Anzeige.

Gestern nacht entschlief sanft unsere geliebte, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Frau Annelie Lahl geb. Menard

im 79. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Luise Rudolph geb. Lahl
Anna Lahl
Else Dembeck geb. Lahl
Lotte Knabe geb. Lahl.

Mrotschen, Berlin, Gelsenkirchen und Dirschau, den 16. September 1932. 7626

Die Beerdigung findet Montag, d. 19. d. Mts., um 2½ Uhr, von der evang. Kirche in Mrotschen aus statt.

Am Donnerstag, dem 15. September, verstarb unser Mitglied Herr Kaufmann

Richard Stolzmann

Wir werden sein Andenken in Ehren halten. 7622

Ortsgruppe Bromberg, Abt. Handwerk.

Die Beerdigung findet Montag, den 19. d. Mts., nachm. 4 Uhr, von der Halle des neuen evangl. Friedhofes aus statt. Wir bitten die Mitglieder, sich recht zahlreich beteiligen zu wollen.

Zurück!

Dr. Adolf Schulz
Facharzt für Ohr, Nase, Hals
Danzig, Langer Markt 11. Tel. 240 22. 7494

Steuerreduzierung 3575
durch behördlich vorgeschriebene **Buchführung.** Lf. Buchführung einschließl. sämtl. Steuerreklamationen u. Vertretung bei den Behörden von zł 10.— monatl. an. Bilanzen werden gleichfalls aufgestellt.
Frydrych, Büch.-Rev., Bydg., Jagiellońska 12.

Evangelisches Knaben-Alumnat

Paulinum

Pension f. Schüler höher. Lehranstalten.
Beaufsichtigung der Schularbeiten. Näheres durch den Inspektor Pfarrer Dr. **Meschke**, **Danzig-Langfuhr**, Steffensweg 5. 7501

OTTO SIEDE Danzig, Neugart. 11.
Kaufm. Ausbildung in **Buchführung**
Korresp., Rechnen, Kontor-Arbeiten Stenographie, Maschinenschreiben.
Eintritt täglich. 7210 Lehrplan kostenlos.

Maschinentechnische Abendschule u. staatlich anerkannte Seemaschinistenschule.
Möller, Danzig, Kassub. Markt 23.
Neue Kurse beginnen am 10. Oktbr.
Kostenl. Progr. Anm. sof. Ratenzahlung. 7336

Fröbel'scher Kindergarten
(Kleinkinderbewahranstalt)
Mazowiecka 22.
Aufnahme vorschulpflichtiger Kinder jederzeit.
7318 **Der Vorstand.**

Gymnastik-Lehrerinnen-Seminar, Danzig
Gymnastikhaus (staatl. Aufsicht und Prüfung beantragt) **der Gymnastik- und Tanzschule Edith Jahn,** Dipl.-Lehrerin (früher Lehrerin an d. Schule Hellerau, Schloß Laxenburg, Wien.
Berufsausbildung
in Gymnastik u. Orthopäd. Gymnastik; unter Mitarbeit v. anerk. Pädagogen, Ärzten, Musik- und Sportlehrerinnen.
Lehrgang ab Oktober ds. Js.
Anmeldungen und Prospekte an Gymnastik- und Tanzschule
Edith Jahn, Dipl.-Lehrerin, **Zoppot,** Schloßstraße 4 Telefon 51634. 3626

Bücherei der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft
Bydgoszcz, Gdańska 20.

Ausleihzeit für Erwachsene täglich von 11—1 Uhr. Dienstag, Mittwoch und Freitag von 5—7 Uhr.
Ausleihzeit für Jugendliche Montag und Donnerstag von 4—6 Uhr.
Ausleihzeit für auswärtige Leser täglich von 9—1 Uhr und 5—7 Uhr.
Das Lesezimmer ist täglich von 10—1 Uhr und Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend von 5—8 Uhr geöffnet.
Die Leihgebühren sind so niedrig, daß jeder die Bücherei benutzen kann. 7593

Saatgetreide
von der Izba-Poznań anerkannt, hat abzugeb.
1. **Zeeländer Saatroggen** I. Absaat
2. **Hildebrandts Weißweizen** I. Absaat
3. **Stieglers Sobotkaer Weizen** I. Absaat
Preise Posener Höchstnotiz plus 30% Aufschlag.
Falkenthal — Slupowo b. Mrocza. 7638

Polnische Sprache, Konversation, Handels-Korrespondenz, Stenograph. erteilt billig eine Dame aus Warschau, Krasińskiego 11, I. Stock Tel. 872 (zw. 10-12). 3544

Paßbilder
6 Stück sofort mitzunehmen 1.75
FOTO-ATELIER 6944
nur **Gdańska 27** Tel. 120

Hausbesitzer in Danzig übernimmt Haus-Verwaltung 7456
billig u. gewissenhaft. Off. unt. H. 5 an Fil. **Deutsche Rundschau, Danzig,** Holzmarkt 22.

Magazin-Browning Kal. 6 „Luksus“
zielsich. m. Metallgesch. Pat.Nr. 2295, eleg. u. präc. Ausf. Preis einschl. Lederfut. n. 11 65 zł (zam. 30). 2 St. 22 zł, 100 Messinggesch. 3.85 zł; 8-schüss. Prs. 22 zł. Ob. Waffe sich. d. persönl. Schutz im Hause u. a. d. Reise. Polizeil. Gen. nicht nöt. Vers. per Nachn. Versand-Kosten trägt d. Käufer. Adresse: **D. W. Kuperman,** Warszawa I, skrz. p. 97, oddz. 3. 7631

„Freies Eigentum“

Ist es Ihr Wunsch ein **Eigenheim** zu besitzen, oder wollen Sie eine hochverzinsliche 7152 **Hypothek durch ein unkündbares Tilgungsdarlehen** gegen geringe Verwaltungskosten **ablösen,** dann fordern Sie **kostenlose** Zusendung eines Prospektes von der
„Hacege“, Hypothekenkreditgenossenschaft e. G. m. H. Danzig, Hansaplatz 2b.
Auskünfte erteilt: Herr **H. Biehler, Bromberg,** Marsz. Focha 47 Hof, Schuhfabrik „Standard“.

Steuer-Angelegenheiten!!
Beanstandungen der Einkommensteuer-Erklärung., Bittgesuche, sowie sämtliche Angelegenheiten der direkten Steuern erledigt fachgemäß 3610
L. Rosenthal,
pens. Assessor des I. Finanzamts in **Bydgoszcz,** ul. Długosza 4, Whg. 6.

Hebamme nimmt Bestellungen entgegen u. erteilt Rat **C. Dolacińska, Chrobrego 10.** 3481

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 3341
Danek, Dworcowa 66.

Erfolgr. Unterricht
i. Englisch u. Französisch, erteilen **L. u. A. Furbach,** Cieszkowskiego 24 I. I., (früher 11). Französisch-englische Übersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.

Rechtsbeistand
St. Banaszak
Bydgoszcz
ulica Cieszkowskiego 4 Telefon 1304. 7111
Bearbeitung von allen, wenn auch schwierigsten Rechts-, Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Miets-, Erbschafts-, Gesellschaftssachen usw. Erfolgreiche Beitreibung von Forderungen.
Langjährige Praxis.

Autoführer - Schein
erlangt die Person, welche die Auto-Kurse **Kursy Samochodowe** Z. Kochańskiego, Bydgoszcz, 3 Maja 20, beendigt. Für schwach Polnischsprechende **Sonder - Unterricht.** Prüfung in Toruń u. Bydgoszcz. 7058
Die nächste Prüfung findet in Bydgoszcz Mitte Oktober statt.

Unterricht auf **Konzert- und Streichzither** erteilt nach leichtfaßlich. Methode **A. Schnaubelt,** ul. Chrobrego 5, W. 2. 3369

Nehme noch einige
Klavierschüler
an. Chrobrego 15 W. 2.
3502

Pelze
aller Art, neue u. alte,
Umarbeitungen
fertigt an, gut u. billig nach neuester Fasson.
Pariser Modenwelt zur Ansicht. 3601
Edward Peschel,
Kürschn., nur Długa 44 vis-à-vis Apotheke.

Hausschneiderin empfiehlt sich **M. Schumann** Gdańska 87, W. 5. 3607

Warum Geld wegwerfen?
Uhren, Goldwaren, Trauringe, Reparaturen unt. Garantie am billigsten bei 3596
A. Majewski, Długa 5.

Beste schwedische
Original „HUSQVARNA“ Nähmaschinen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Für Wiederverkäufer und Aquisiteure interessante Verdienstmöglichkeit
Zuschriften unt. M 7616 a. d. G. d. Z.

Versteigerung!
Am Montag, d. 19. d. M. 11 Uhr vorm., werde ich bei Firma **Hertzke,** Gdańska 76 Fortzugsh.
2 kompl. Schlafzimm., Sofa 2 Sessel, Kleiderschrank, Ausziehtisch, Tische, groß. Spiegel, Chaiselongues, Büffet Korbmöbel, Nähtisch, Ständer, Teppiche, Lamp., viel Porzell., Nähmaschine, Bilder, Haus- u. Küchengerät., sowie vieles andere, freiw., meistb. versteig.
Mats Cichon, Aukt., Bydgoszcz, Podwale 3.
3618

Zur Anfertigung von
Trauer-Anzeigen
empfiehlt sich
A. Dittmann
G. m. b. H.
Bydgoszcz.

Taubheit, 7246
Ohrensausen, Ohrenlaufen,
heilbar. Hunderte von Dankschreib. Verlangen Sie unentgeltliche belehrende Broschüren.
Adresse:
Eufonja Liszki
koło Krakowa.

Blumenspenden-Vermittlung!!!
für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 6947
Jul. Roß,
Blumenhaus,
Gdańska 13,
Hauptkontor u. Gärtnerei **Sw. Trójcy 15**
Fernruf 48

Strickwaren
für Damen, Herren u. Kinder. Jacken, Westen, Pullover, Kleid. Wäsche usw., aus reiner Wolle, fertigt billig an. Mod. Formen, Farben und Muster. Auch werden sämtliche Reparaturen sauber ausgeführt.
Maschinen-Strickerei B. Bauer, 3611
Bocianowo 42, II Trp.

Wegen Räumung meiner Baumschule empfehle ich zur
Herbstpflanzung
in gangbarsten Sorten Aepfel, Birnen, Pflaumen, Süß- und Sauerkirsch., Aprikos., Stachel- und Johannisbeeren, Edelwein Wall- u. Haselnüsse, Alleebäume und Ziersträucher in guter, kräftiger Ware zum Ausnahmepreise. 7555
A. May, Inowrocław, Zakłady ogrodnicze.

Magnetopath und **Masseur** empf. sich in u. auß. d. Hause 3598
3 Maja 10, Wohng. 7.

Perf. Schneiderin billig. **Wisniewski,** Chrobrego 15. 3492

Nur gut zugepaßte **Korsetts, Gesundheits-Leibgürtel sowie Gradehalter für Kinder** empfiehlt **Anna Bittdorf,** Długa 5.
3625

Kacheln
weiß und farbig, liefern zu außergewöhnlich billigen Preisen 7184
Gebr. Schlieper
Gdańska 140.
Tel. 306. Tel. 361.

Stühle werd. gut und bill. geflochten **Grunwaldzka 78.** 3323

---

5 Reform-Motore
6—10 PS, für Benzin, Benzol und Petroleum, billig zu verkaufen.
Otto Bahlmann, Danzig. 7090
Milchkannengasse 18.

Juli-Bienenhonig.
Garantiert reiner diesjährig. **Bienenhonig,** aus den besten Fluren Podoliens, in Blechbüchsen, Bruttogewicht 5 kg Zł. 9.—, 10 kg Zł. 17.—, 30 kg Zł. 44.—, 60 kg Zł. 83.— einschl. Verpackung, Post- oder Eisenbahngebühr versendet geg. Nachnahme
J. Winekur, 7447
Tarnopol Nr. 63.

Klavierstimmungen und Reparaturen, sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 114[illegible]
Paul Wicherek, Klavierspieler, Klavierstimmer
Grodzka 16
Ecke Brückenstr. Tel. 278

Heirat

Witwer
Kriegsinval., Mitte 40., m. schön., schuldenfreien 3 Zimmer-Häuschen in Bromberg, **sucht** pass. evgl. **Gattin.** Damen, mit ca. 8000 zł Barvermögen oder Haus, werden um Bildoffert. gebeten unter **Z. 7554** a. d. Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau.

Ausländerinnen
reiche u. viele vermögd. deutsch. Damen wünsch. glückl. Heirat. Auskunft überzeugt Herrn, auch ohne Vermögen. Vorschläge sofort, auch an Damen. Ausk. kostenlos **Stabrey,** Postamt 113, **Berlin.** 7067

Evgl. Landwirtssohn bietet sich **Einheirat** in 49 Morg. gr. Landwirtschaft. Off. u. **Nr. 7491** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Strebsamer Bäcker
Mitte 20er, sucht Dam.-Bekanntsch., nicht über 25 Jahre, zwecks **späterer Heirat.** Etw. Verm. erw. Diskr. Ehrensache. Gefällige Offerten unter **W. 7423** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hausbesitzersohn mit gutgeh. Restaurat. im Werte von 60000 Zł., 28 Jahre alt, sucht
Lebensgefährtin
Witwe nicht ausgeschl., m. Verm., z. Uebern. des elterl. Grundst. i. größ. Stadt. Off. unt. **Nr. 7607** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

---

2 Freundinnen
Besitzertöchter (1 Waise), evgl., Anf. 20, m. Aussteuer u. etw. Vermög., wünschen d. Bekanntsch. m. 2 nett., solid. Herren zwecks **Heirat.** Nur ernstgemeinte Zuschriften m. Bild u. **Z. 831** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń,** erb.
7468

Großkaufmann,
39 j., 1,75 groß, sympath. Erschg., vermög., sicher. Einkomm. aus Grundbesitz, unabhäng., **sucht,** da innerlich einsam, **seelenvolle Dame mit ernster Lebensauffassung u. hausfraulichen Eigenschaften.** Ich sehe nicht auf Geld, sond. auf wahre Charakterw., da eine harmonisch. Idealehe mein groß. Wunsch ist.— Erb. ernstgem. Zuschr., nicht anonym, nicht postlag. unt. **„Brom. 56855“** an Verlag **Ott & Co.,** G. m. b. H., Berlin-Wilmersdorf, Kaiser Allee 41.

Bess. evang. Mädel 23 J. sucht Herrenbekanntsch.
zwecks Heirat.
Ang. m. Bild u. **P. 3547**

Besitzerin ein. 106 Mrg. gr. Landwirtsch., wscht. vermög. evgl. Herrn im Alt. v. 25-35 J. zw. **Heirat** kenn. zu lernen. Off. m. Bild, welch. a. W. zurückgel. w., u. **Nr. 7568** an d. Gschst. **Kriedte, Grudziądz**

Aelt., selbständiger Geschäftsmann (Bäckerei u. Konditorei) sucht gebildete Witwe oder älteres Fräulein zwecks
Heirat
kennen zu lernen, evtl. Einheirat. Off. unt. **W. 7552** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Landwirt, 30 J., evgl., Verm. 15000 zł, wünscht verm. Dame zw. **Heirat** kenn. zu lernen. Off. m. Bild unt. **Nr. 7569** an d. Gschst. **Kriedte, Grudziądz**

Geb. D., 44 J., möcht. ält. Herrn b. 65 J., a. l. staatl. Pensionsberecht. u. anhangl. Lebenst. s. Etw. Verm. vorh. Ausf. Zuschr. u. **F 3608** a. d. G. d. Z.

Pelze!!!

Umarbeitungen u. Reparat. billig und gewissenhaft.

Wem es an einer reellen Bedienung, ehrlichem Preis und guter Ware gelegen ist, — der kauft **NUR** bei der altbekannten, erstklassigen Firma
Pelzwarenhandlung 7219
F. Jaworski i K. Nitecki
BYDGOSZCZ, Dworcowa 35. Telefon Nr. 1341

Geldmarkt

5-6000 Złoty
auf 32 ha groß. freier Landw. aus priv. Hand v. sof. od. spät. gesucht. Gefl. Off. u. **B. 7551** a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

5000 Zł. a. Grundstück zur 1. Stelle gesucht. Off unt. **L. 3531** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erststellige
Vorkriegshypoth.
üb. 10000 **Mk.** a. Landgrundst. v. 190 Mrg. in entspr. Höhe z. zedieren. Ang. u. **E. 3599** a. d. Gst.

2000 Złoty
auf Goldw. z. 1. Stelle auf erstklass. Landgrdst. im Kreise Grudziądz gesucht. Off. unt. **Nr. 7566** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

3000 zł geg. mehrf. Sicherheit bei gut. Verzinsung gesucht. Offert. erbet. unt. **T. 3561** a. d. Geschst. d. Z.

Herzliche Bitte. Wer möchte jung. Deutschen z. Fortsetzg. s. Studiums vorübergeh. **100 Złoty** leihen? Off. unt. **H. 3631** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kies
gewaschen, sand- u. lehmfrei, in Korngrößen von 2—3, 3—10, 10—30, 30—50 u. 50—200 mm, hat frei Kahn bzw. Waggon Fordon **billig abzugeben** 7623
A. Medzeg, Dampfziegelwerke
Fordon n./W. Telefon 5 und 12

Spezialist
im Schleifen, Rasiermesserabziehen, fertigt speziell. Schliff für stark. Bartwuchs. Auch werd. Haarschneidemaschinen u. Scheren unt. Garant. billig geschliffen. 7247
Antoni Zafft, Grodzka 5 Eingang Ecke Mostowa

Schweizerhaus
4. Schleuse 3597
Sonntag, d. 18. Septbr.
Konzert
Anfg. 4 Uhr. M. Kleinert.

Sonntag, den 18. Septbr., 5 Uhr nachm.:
Sologesang-Evangelisation des Konzertsängers Viinamägi
(16 Lieder) 3600
im Gemeinschaftssaal Marcinkowsk. (Fischerstr.) 3
Jedermann willkommen.
Programme zu 50 gr und 1.— zł.

Deutsche Bühne Bydgoszcz T. z.

Gegründet 1920 — früher Elysium-Theater
Spielzeit 1932/33 **13. Spieljahr.**

Die Spielzeit 1932/33 wird am **Mittwoch, d. 5. Oktober 1932** mit
„Der Kaufmann von Venedig“
Lustspiel in fünf Aufzügen von
William Shakespeare
eröffnet.

Freitag, den 7. Oktober 1932:
NEUHEIT! **NEUHEIT!**
„Die liederliche Venus“
Schwank in 3 Akten von **A. Wendrich.**
Für den Spielplan sind weiterhin folgende Werke in Aussicht genommen:

I. Klassische Werke:

„Maria Stuart“, Trauerspiel von Fr. Schiller, 7487
„Oedipus“ nach Sophokles (Erster Teil: **„Oedipus, der Herrscher“;** zweiter Teil: **„Oedipus auf Kolonos“**) bearbeitet und für einen Abend eingerichtet von **Heinz Lipmann,** chorische Musik: **Wilhelm v. Winterfeld.**

II. Musikalische Werke:

„Zar und Zimmermann“ Kom. Oper von **Albert Lortzing.**
„Liselott“, Singspiel in 6 Bildern von Richard Kessler, Musik: Eduard Künnecke **(Neuheit).**
„Traum einer Nacht“, Operette in 3 Akten (nach dem Roman „Krieg im Dunkeln“) von **Ludwig Wolff** und **Carl Behr,** Gesangstexte von **Robert Gilbert,** Musik von **Hans May. (Neuheit).**
„Weihnachtsmärchen“ mit Musik und Tanz. (Titel wird später bekanntgegeben.)

III. Modernes Drama, Schauspiel, Lustspiel, Schwank.

„Jedermann“. Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes, erneuert von **Hugo von Hofmannsthal.**
„Das Gesetz in Dir“, Schauspiel von **E. G. Kolbenheyer (Neuheit).**
„Jagt ihn — ein Mensch“, Schauspiel von **E. G. Kolbenheyer (Neuheit).**
„Die verzauberte Prinzessin“, ein Spiel in 4 Aufzügen von **Ludwig Fulda.** (Aus Anlaß des 70. Geburtstages Fuldas). **(Neuheit).**
„Alt-Heidelberg“, Schauspiel in 5 Aufzügen von **Wilhelm Meyer-Foerster.** (Aus Anlaß des 70. Geburtstages Meyer-Foersters.)
„Der General und das Gold“, Schauspiel von **Bruno Frank. (Neuheit).**
„Der rote Vulkan“, Schauspiel in 3 Akten von **Stanisław Brandowski. (Neuheit).**
„Der Fall Grootmann“, eine Kriminalkomödie von **Walter Maria Espe. (Neuheit).**
„Wie heißt das Stück?“ Schwank in 3 Akten von **Toni Impekoven** und **Karl Mathern. (Neuheit).**
„Der feige Patriot“. Ein Kammerspiel von **Otto Rombach. (Neuheit).**

Aenderungen vorbehalten.
Gastspiele mit der **Thorner** und **Graudenzer Deutschen Bühne** sind in Aussicht genommen.

Die Eintrittspreise sind, wie im Vorjahre, auf allen Plätzen ermäßigt.

Platzkarten: Die **Ausgabe** der **neuen Platzkarten** (Abonnement), gültig für sämtliche Vorstellungen, zum Eintausch gegen reservierte Tageskarten, erfolgt für **vorjährige** sowie für **neu hinzutretende** Abonnenten ab **Montag, 19. September 1932** im **Büro der Deutschen Bühne, Gdańska 91, III,** links (Dr. Titze). Den **vorjährigen** Abonnenten bleiben die früher belegten Plätze **bis 1. Oktober 1932** reserviert. **Einschreibgebühr 10 zł für die Platzkarte.**

Firmen, die in diesem Jahre in dem Programmheft der Deutschen Bühne noch zu inserieren wünschen (Preise bedeutend herabgesetzt), werden gebeten, das Inserat bis spätestens Donnerstag, 22. September 1932 im Bühnenbüro Gdańska 91 (vorm. 10—11 Uhr, nachm. 3 bis 6 Uhr) aufzugeben.

Die Bühnenleitung:
Dr. Titze.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 214.

Bromberg, Sonntag den 18. September 1932.

Wie es kam.

Die Bayerische Volkspartei zum 12. September.

Die Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei teilt mit:

Der Reichstag ist in diesem Frühjahr aufgelöst worden mit der Begründung, daß er dem geänderten Volkswillen nicht mehr entspreche. Der am 31. Juli neugewählte Reichstag, der diesen Volkswillen bei einer Wahlbeteiligung von 85 Prozent zum Ausdruck brachte, sollte nun zum zweiten Male aufgelöst und von der gleichen Regierung in seiner Stellungnahme zu dieser Regierung und ihren Notverordnungen ausgeschaltet werden. Eine solche Behandlung stellte nicht bloß eine Verleugnung des Zieles dar, das die Regierung bei der Anberaumung von Neuwahlen angeblich erreichen wollte, sondern ist eine solche Brüskierung der neugewählten Volksvertretung und damit des Volkes selbst, daß die Reaktion dagegen in der Weise wie sie in der Abstimmung zum Ausdruck kam, geradezu eine Selbstverständlichkeit war.

Auch wir hielten es für unsere Pflicht, gegen eine solche Mißachtung des Reichstags, eine solche Unterdrückung des Volkswillens, den man zunächst angerufen hatte, in der Sitzung vom 12. September schärfstens Stellung zu nehmen.

Der Reichskanzler brachte schon zu Beginn der Sitzung den Willen, die mißliebige Volksvertretung sofort aufzulösen, deutlich zum Ausdruck, obwohl der Herr Reichspräsident bei der Besprechung mit dem Reichstagspräsidium sich dessen Wunsche, zum Zwecke einer Verständigung eine Besprechung mit den Fraktionsführern herbeizuführen, nicht abgeneigt gezeigt hatte.

Entgegen dieser durchaus verfassungsmäßigen Einstellung des Reichspräsidenten hat der Reichskanzler den Versuch gemacht, zwar selbst im Reichstage zu Worte zu kommen, die Kundgabe der Willensmeinung der Volksvertretung aber dann durch sofortige Auflösung zu unterbinden.

Als dann der Führer der Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei, Prälat Leicht, sich bereit erklärte, durch Antrag auf die Absetzung der kommunistischen Mißtrauens- und Aufhebungsanträge eine Verhandlungsbasis wiederherzustellen, wurde aus den Kreisen der Regierung selbst bekannt, daß der Kanzler trotzdem bei Wiedereröffnung der Sitzung sofort zur Auflösung schreiten werde.

Die Selbstachtung der Volksvertretung erforderte es, dieser schroffen Herausforderung des Reichstages durch sofortige Abstimmung über den Mißtrauensantrag, mit dem der Aufhebungsantrag verbunden war, zu begegnen. Die Parteien waren geschäftsordnungsmäßig nicht mehr in der Lage, selbst einen Mißtrauensantrag einzubringen, so daß nur der bereits vorliegende kommunistische Antrag zur Abstimmung gelangen konnte. Diese Tatsache, daß von den Mehrheitsparteien des Reichstags weder Mißtrauensanträge noch Anträge auf Aufhebung der Notverordnung vorlagen, widerlegt schlagend die in der Aufhebungsorder gegebene Begründung, daß die Gefahr bestünde, daß der Reichstag die Aufhebung der Notverordnung vom 4. September verlange.

Der gewaltsame Versuch der Regierung, die Volksvertretung mundtot und damit das Volk einer Herrenkaste gegenüber rechtlos zu machen, hat zu dem ungewöhnlichen Vorgang geführt, daß der Reichstagspräsident dem Überraschungsversuch der Regierung durch sofortige, den Kanzler selbst überraschende Einleitung der Abstimmung zuvorkam.

Nach Einleitung der Abstimmung konnte und durfte er nach der Geschäftsordnung niemand mehr das Wort erteilen, auch nicht dem Reichskanzler, als es dieser zu spät verlangte.

In der Abstimmung wurde der Regierung von Papen mit 513 gegen 42 Stimmen der Deutschnationalen und Deutschen Volkspartei bei fünf Stimmenthaltungen eine geradezu vernichtende Ablehnung ausgesprochen.

Damit hat sich das deutsche Volk in seiner Vertretung gegen die verfassungswidrigen Experimente der Regierung von Papen mit einer Deutlichkeit gewandt, die von der Regierung selbst und der dünnen Oberschicht überhört wird, die in Wahrung sehr selbstsüchtiger Interessen hinter ihr steht und die politisch durch den sehr kleinen Kreis um Hugenberg repräsentiert wird.

*

Das amtliche Stenogramm über die Reichstagssitzung,

in der die Auflösung zustande kam, liegt jetzt vor. Es verzeichnet unmittelbar nach dem Ende der Sitzungspause, die auf Antrag des nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. Frick eingelegt worden war, also für die entscheidenden Minuten, folgende Feststellungen:

Präsident Göring: Meine Damen und Herren! Die Sitzung ist wieder eröffnet.

Nachdem sich vorhin kein Widerspruch gegen die neue Tagesordnung geltend gemacht hat, kommen wir jetzt zur Abstimmung über die Anträge Torgler. Wir stimmen ab.

(Abgeordneter **Torgler:** Namentlich, Herr Präsident!)

Die Abstimmung ist namentlich.

(Andauernde große Unruhe.)

Ich bitte um Ruhe. — Wer positiv für die Anträge Torgler abstimmt, gibt eine Karte mit Ja ab, wer dagegen stimmt, eine Karte mit Nein. Die Abstimmung hat begonnen. (Lebhafter Beifall bei den Kommunisten. — Andauernde große Bewegung im Hause. —

Reichskanzler von Papen legt auf den Präsidententisch ein Schriftstück nieder und verläßt mit den Mitgliedern der Reichsregierung den Saal. — Rufe von den Kommunisten: Nieder! — Glocke des Präsidenten.)

Meine Damen und Herren! Wir müssen die Abstimmung durchführen. Wir waren bereits in der Abstimmung. Ich muß zuerst die Abstimmung durchführen, bevor ich andere Maßnahmen treffen kann. (Große Unruhe und Zurufe.)

Meine Damen und Herren! Damit kein Irrtum obwaltet: Ihre beiden Anträge Nr. 118 und 119, Herr Torgler, waren doch zur gemeinsamen Abstimmung gestellt? (Zustimmung.)

Also wird gleichzeitig über das Mißtrauensvotum auf Nr. 44 mit abgestimmt. (Die Abgabe und Einsammlung der Stimmkarten erfolgt.)

Meine Herren, ich bitte, auch während der Abstimmung die Ruhe zu bewahren, damit die Abstimmung rasch durchgeführt werden kann.

Abgeordnete, die ihre Karte noch nicht abgegeben haben, bitte ich das hier nachzuholen.

Die Abstimmung ist geschlossen.

(Das Ergebnis wird ermittelt.)

Meine Damen und Herren! Ich verkünde das Ergebnis der namentlichen Abstimmung. Es wurde abgestimmt über die verbundenen beiden Anträge, die Notverordnungen aufzuheben, sowie dem Gesamtkabinett von Papen das Mißtrauen auszusprechen."

Der stenographische Bericht verzeichnet dann die Mitteilung des Abstimmungsergebnisses, sowie alle übrigen bekannten Ausführungen des Präsidenten bis zur Schließung der Sitzung. Aus einer Anlage ist in der üblichen Form die Stimmabgabe der einzelnen Abgeordneten zu entnehmen.

*

Der frühere Abgeordnete der Deutschen Volkspartei und Vizepräsident des Reichstages, Siegfried von Kardorff, kommentiert an leitender Stelle im „Berliner Tageblatt" (Nr. 442 vom 17. d. M.) den stenographischen Bericht nicht des obenstehenden zweiten Teiles, sondern des ersten Teiles der Reichstagssitzung vom 12. September und kommt dabei zu dem Schluß, daß der Reichstagspräsident Göring bei der Wiedereröffnung der Sitzung zunächst die Anträge Torglers, die Tagesordnung zu ändern, zur Abstimmung hätte bringen müssen. „Das tat er nicht, sondern er verband, ohne das Haus zu fragen, den ersten mit dem zweiten Punkt der Tagesordnung, ohne sie beide vorher aufzurufen, und brachte sie ohne weiteres zusammen zur Abstimmung. Während der Abstimmung stellte der Präsident durch Befragung des Abgeordneten Torgler fest, daß über die beiden Anträge Nr. 118 und 119, die sich auf die Notverordnungen bezogen, gemeinsam abzustimmen sei, und sagte dann: „Also wird gleichzeitig über das Mißtrauensvotum auf Nr. 44 abgestimmt." Dieser modus procedendi muß als ungeheuerlich bezeichnet werden. Wäre der Reichstagspräsident Göring nach den Grundsätzen der Geschäftsordnung verfahren, wäre es niemals zu einer Abstimmung gekommen, denn bei Aufruf des jetzt ersten Gegenstandes der Tagesordnung hätte sich der Reichskanzler zum Wort melden und die Auflösungsorder zur Verlesung bringen können."

Deutsche Lehre.

Der Warschauer **„Gazeta Polska"** (Nr. 255 vom 14. d. M.), dem führenden Organ des polnischen Regierungsblocks, entnehmen wir folgende Betrachtung, zu der wir selbst keine Stellung nehmen wollen:

Im deutschen Spiel liegen alle Trümpfe der Taktik auf Hitlers Seite. Er war nie an der Macht — er hat keine Sünden der Vergangenheit, wohin er blickt, findet er nichts als Unzufriedenheit, die nach dem Kriege viel Explosivstoff anhäuft, mit welchem es ihm ein Leichtes zu sein scheint, die bestehenden Formen zu zertrümmern. In bunten Farben malt er ein Bild des Glückes, der Gerechtigkeit in einem prächtigen Paradies der Zukunft. Er hat ein gedrucktes Programm — nach Paragraphen und Absätzen eingeteilt, mit Artikeln und Zusätzen. Er hat augenblicklich überall Verbündete. Zu ihnen zählen selbst die Kommunisten, weil seine erste taktische Aufgabe im Zerstören liegt. Warum verspielt er? Und wer widersetzt sich ihm?

Hitler steht heute der alte Hindenburg gegenüber. Er besitzt keine Partei, im Parlament fand er klägliche 50 Stimmen. Er hat kein „Programm": von Papen kleistert in aller Eile praktische Vorbeugungsmaßnahmen für heute und für morgen zusammen. Er besitzt keine Taktik — die Bewegungen des alten Feldmarschalls sind erschreckend einfach, ungeschickt, wenn es heißt, mit den Massen schönzutun. Wer steht an der Seite des alten Feldmarschalls und fächelt ihm mit bis dahin siegreichen Flügeln zu?

Ist eine Politik schöpferisch, dann muß sie bestimmte Voraussetzungen zur Einreihung der menschlichen Kräfte in den Arbeitsprozeß haben. Der letzte Inhalt jeder Politik besteht in dem Werte, welchen sie aus menschlichen Händen und Gehirnen herauszubringen vermag, welche Früchte aus den menschlichen Kräften herauszuziehen sind, und was sie der Zukunft als Fundament hinterläßt, auf dem diese Zukunft wird aufbauen müssen und können.

Der Geist jeder Politik liegt daher in einer bestimmten Vision von der Welt und einer Vision von der Zukunft. Nicht die Regungen der Massen, nicht die Bedürfnisse und Wünsche, die von unten nach oben drängen, nicht die stets bewegliche und jeder Form bare Stimmung der Volksmassen, sondern die eigene und schöpferische Vorstellung der Welt kann diesen Geist formen. Eine wirkliche Politik spannt alle Leidenschaften der Menschen ein, die aus den persönlichen menschlichen Schicksalen hervorgehen, wie gefügige Pferde vor den großen Wagen der Zukunft. Die Vision einer in bestimmter Form erbauten Welt war das Römische Imperium. Bis dahin die mächtigste Vision, die die Welt umgebaut hat, war das Christentum, und über unser eigenes Land, das jetzt ruhig unter den Matten schläft, galoppierten einst auf östlichen muselmännischen Pferden die Konzeptionen der menschlichen Organisation, marschierte in der napoleonischen Kleidung die große französische Revolution, und mit Brandfackeln zeichnete ihren Weg hin und zurück die marxistische Menschheits-Theorie. Die gleichen Leidenschaften und die gleichen menschlichen Sehnsüchte waren tätig, wenn es hieß, jede dieser Visionen zu verwirklichen, nur daß dieses Idealbild, nach welchem man strebte, jedesmal ein anderes war. Immer aber war die menschliche Not das stärkste Dynamit zum Zertrümmern alter Formen — und die ständig veränderte Vision der menschlichen Größe war die Kraft, die diesem explosiven Traum Richtung und Glauben gab.

Alles, was mit irgend einem konkreten Bilde der herannahenden Welt nicht verbunden ist, was ihm keinen Inhalt gibt, ist keine Politik, ist nur ein unnötiger Kampf um die Herrschaft, unnötig, da die Herrschaft nur ein Mittel, aber nicht der Zweck ist. Die Macht ist nur der Weg zur Verwirklichung irgend einer Konzeption; sie kann nicht Konzeption selbst sein. Die Macht ist nur der Anfang, kann aber niemals das Ende sein.

Man kann zur Macht auf vielen Wegen gelangen. Man kann sich mit dem Schwerte einen freien Weg ebnen, oder man kann diesen Weg mit einfachen Worten eröffnen; man kann sich auf schmalen Pfaden hindurchzwängen, oder man kann durch das Leben gleiten, wie ein Schiff durch eine Meerenge voller Riffe; man laviert, indem man absichtlich vom Kurse abweicht. Der zweite Weg zur Macht — das ist die Taktik des politischen Lebens. Diese Kunst ist nicht weniger wert als die Kampftaktik der Tat. Aber sie ist trotzdem immer untergeordnet, immer nur eine Hilfs- und niemals eine Hauptkraft. So wie die Kriegstaktik niemals die strategische Konzeption widerlegen kann, ebenso wenig kann die politische Taktik nicht das niederdrücken, was der politische Traum, die Lebens-Auffassung ist. Und jeder, der diese Wahrheit vergißt — verspielt, trotz des Reichtums der Mittel, trotz der genialen Taktik, trotz der besonders günstigen Umstände.

Hindenburg hat eine Vision von der Welt, die er erstrebt. Die Vision dieses alten Menschen ist nicht „jung", sie ist: das alte glückliche Preußen. Die Welt hat sich geändert. So unwirklich ist die deutsche Wirklichkeit gegenüber jenen rein gescheuerten preußischen Kasernen der Vorkriegszeit. Aber was kann stärker sein als die Freude der Jugend, als die Vision von dieser anderen Welt? Hindenburg ist ihr treu, er hat keine Taktik. Er hat Politik, die den objektiven Bedingungen der Wirklichkeit entgegensteht. Aber diese Politik ist wirklich Politik. Er opfert auch nicht den kleinsten Teil seiner Auffassung für die Bedürfnisse des heutigen Tages.

Und Hitler? Der faszistische Gruß der erhobenen Hand und die parlamentarischen Kunststücke à la Daszyński aus den Jahren 1928—1930: „Ich kann dem Herrn Reichskanzler das Wort während der Abstimmung nicht erteilen." Antiparlamentarismus nud Ultraparlamentarismus. Die hanfene Schnur für Brüning — und die Regierungsmehrheit mit Brüning.

Das alte Preußen siegt, obwohl alle realen äußeren Bedingungen gegen Preußen sind. Warum? Darum, weil es der politischen Vision des alten Fritzen treu geblieben ist. Darum, weil es als politische Konzeption selbst auf dem Platze ist, — außer ihm gibt es nichts. Darum, weil das neue Deutschland — von den Sozialisten über Brüning bis Hitler — niemandem außer der Taktik Glauben schenkte.

Die deutsche Lehre ist überaus lehrreich.

Der Fall Daubmann.

Der gegenwärtig in Berlin weilende Heimkehrer Oskar Daubmann ist im Auswärtigen Amt den Geheimräten Krafke und Martius vorgestellt worden. Dabei wiesen sowohl Major Bumiller, Daubmanns ehemaliger Kommandeur, wie auch Dr. Givens von der Reichsvereinigung darauf hin, daß sie das mit Daubmann aufgenommene Protokoll der Badischen Regierung noch einmal nachgeprüft und einen großen Teil der 25 unaufgeklärten Punkte des Protokolls richtiggestellt hätten. Beide Herren glaubten Daubmann, daß er die Wahrheit spreche, und wollten alles tun, um ihm zu helfen. Sie baten das Auswärtige Amt, der Französischen Regierung noch einmal mitzuteilen, daß sich Daubmann unter Gewährung freien Geleites zur Aufklärung seines Falles für eine Vernehmung in Constantine (Algier) zur Verfügung stelle. Gleichzeitig wurde gebeten, auf die erste Mitteilung der Französischen Regierung, daß Daubmann niemals in der Zelle 102 gesessen habe, zu erwidern, daß hier insofern ein Irrtum vorliege, als Daubmann während seiner Gefangenschaft die Gefangenennummer 102 gehabt habe. Das Auswärtige Amt versprach Erfüllung dieser Bitte.

In einer Besprechung mit Vertretern der Presse, über die wir durch den „Berl. Lokal-Anz." näheres erfahren, wies zunächst Dr. Givens von der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener darauf hin, man sei zu der Überzeugung gekommen, daß Daubmann nicht als Kriegsgefangener, sondern als Strafgefangener von den französischen Behörden behandelt worden sei. Gerade in dieser Beziehung sei von einer Anzahl deutscher, ebenfalls in französischen Strafanstalten gewesener Gefangener mitgeteilt worden, es läge durchaus im Bereich der Möglichkeit, daß solche Gefangene vom brieflichen Verkehr mit der Heimat, wie auch vom Verkehr mit anderen Gefangenen abgeschlossen würden. Major Bumiller erklärte, der Regimentsverband sehe in Daubmann ein Opfer der unglücklichen Zeitumstände und das erschütternde Beispiel eines Opfers französischer Aktenvermerke.

Daubmann selbst bat dann noch, ihm zu glauben, daß er die absolute Wahrheit spräche und daß ihn nicht materielle Interessen, sondern lediglich die Absicht der Wiederherstellung seiner soldatischen Ehre zur Aufklärung seines Falles veranlasse. Wenn seine Eltern ihn nach der Rückkehr nicht gleich erkannt hätten, so weise er darauf hin, daß er als Neunzehnjähriger ins Feld gezogen und als Sechsunddreißigjähriger zurückgekehrt wäre. Seine Eltern hätten ihn schließlich an einer Narbe wiedererkannt.

Die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener erklärte abschließend, daß manches an den Mitteilungen Daubmanns noch unklar erscheinen möge, daß jedoch allein schon die menschliche Anteilnahme an dem Schicksal eines Deutschen zu absoluter Aufklärung verpflichte und daß positive Unterlagen für Unwahrheiten Daubmanns bisher nicht festzustellen gewesen wären.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaft der Woche.

Der neue polnische Zolltarif.

Scharfer Protektionismus.

Neben der Konferenz von Stresa, den Vorgängen auf den Börsen und der immer wieder aufgeworfenen Frage, ob wir bereits den Tiefpunkt der Krise überschritten haben und langsam wieder einer Konjunkturbesserung zusteuern, steht im Brennpunkt des öffentlichen Interesses der vom Ministerrat bereits beschlossene neue Zolltarif, der am 23. August durch den polnischen Staatspräsidenten unterzeichnet worden ist und in den nächsten Tagen im Wege einer Notverordnung verkündet werden soll. Handelt es sich doch bei dieser Generalrevision des polnischen Zolltarifes um ein großes gesetzgeberisches Werk, das für das Wirtschaftsleben und die künftige Handelspolitik Polens von entscheidender Bedeutung sein wird.

Noch im Jahre 1926, also kurz nach Ausbruch des heute noch immer fortdauernden deutsch-polnischen Zollkrieges, hatte Polen mit den Vorarbeiten für den neuen Zolltarif begonnen. Der bisher geltende Tarif war — bis auf gewisse Abweichungen, nachträglich immer wieder vorgenommene Ergänzungen und Abänderungen — auf dem russischen Tarif aufgebaut. Auch die mehrfach durchgeführten Revisionen haben nicht vermocht, ihn aus dem engen Rahmen des russischen Vorbildes zu befreien, immer blieb noch der fremde Tarif zurück, der von Haus aus nicht auf die spezifisch polnischen Wirtschaftsverhältnisse zugeschnitten war. Man gab also die ursprüngliche Absicht auf, durch eine stärkere Gliederung des Tarifes und größere Rücksichtnahme auf die Postulate der Wirtschaft von diesem Vorbild abzuweichen, und entschloß sich richtigerweise zur Ausarbeitung eines eigenen polnischen Zolltarifes. Der neue Zolltarif stellt so das Ergebnis mehrjähriger vorbereitender Arbeiten in den vier Ausschüssen für Landwirtschaft, Chemie, Textilindustrie und Metall- und Maschinenindustrie dar, die ihrerseits wieder eine Reihe von Unterausschüssen einsetzten. Die Schwerkraft der Tarifberatungen in den einzelnen Kommissionen ruhte nicht nur auf einer absoluten Steigerung der Zollsätze, sondern es ist vor allen Dingen **eine Rekonstruktion der Nomenklatur, also eine weitgehende Differenzierung der einzelnen Tarifpositionen durchgeführt, so daß dadurch den Forderungen der industriellen Produktion auf Wahrung ihrer Sonderinteressen in hohem Maße Rechnung getragen würde.** Da die Beratungen der Tarifkommissionen in eine Periode ungewöhnlich intensiver Neugründungen der polnischen Industrie und der gegenseitigen Abschließung der einzelnen Staaten fielen, trägt der neue Tarif einen ausgesprochen protektionistischen Charakter, wodurch der Abschluß von Handelsabkommen sich noch schwieriger gestalten dürfte als es heute schon der Fall ist. Die Zahl der Zollsätze ist um ein Vielfaches größer als im gegenwärtig geltenden Tarif und die Zahl der zollfreien Positionen erscheint wesentlich herabgesetzt. Der ohnedies schon durch die Valorisierung der Zölle im Jahre 1928 um 30 und 73 Prozent bei vielen Positionen und durch die neuen Zollerhöhungen zu Ende Oktober v. J. kaum noch zu überbietende Zollprotektionismus erscheint also noch weitgehend gestärkt.

Im folgenden seien in groben Umrissen die wichtigsten Bestimmungen des neuen Zolltarifes und die Änderungen gegenüber dem gegenwärtig geltenden angeführt: **Der neue Tarif ist in viel stärkerem Maße differenziert als der jetzige und hat sich damit vom russischen Vorbild vollkommen entfernt.** Er umfaßt 4550 Zollsätze gegenüber 1900 des gegenwärtigen Tarifes. An dem bisherigen Tarif wurde bemängelt, daß er in zu wenige Gruppen mit einer zu geringen Anzahl von Positionen zerfiel. In vielen Fällen umfaßt eine Position zahlreiche verschiedenartige Waren von verschiedenem Werte, die mit demselben Zollsatze versehen sind, so daß häufig billige Waren mit zu hohen Zöllen und gleichzeitig teuere Waren mit zu niedrigen Zöllen belastet sind. Dieser Mangel der Differenzierung hat sich namentlich bei den Handelsvertragsverhandlungen als ein schweres Übel erwiesen. Der neue Tarif bringt in dieser Richtung eine entschiedene Wendung zum Besseren. Der Grad der Differenzierung wurde mehr den tatsächlichen Wirtschaftsbedürfnissen angepaßt. Von dieser viel weitergehenden Differenzierung verspricht sich die Regierung eine Reihe realer Vorteile, sowohl vom Standpunkt des Zollschutzes wie auch im Hinblick auf den Abschluß von Handelsverträgen.

Um einen angemessenen Druck auf diejenigen Staaten auszuüben, die ihre Handelsbeziehungen mit Polen nicht regulieren wollen, wendet sich der neue Tarif vom bisherigen System des Einspaltentarifes ab und geht zu dem Zweikolonnentarif über. Jeder Satz betrifft zwei Kolonnen, die eine Kolonne des Maximalzolles kommt gegenüber jenen Ländern zur Anwendung, mit denen Polen in keinem handelsvertraglichen Verhältnis steht, die zweite findet grundsätzlich gegenüber den Vertragsstaaten Anwendung. Das Niveau der Zollsätze der Kolonne 1 ist im allgemeinen um 25 Prozent höher, als das der Zollsätze der Kolonne 2. Es werden also die Länder, mit denen Polen kein Handelsabkommen besitzt, schlechter behandelt als die Vertragsstaaten. Diese Kolonne trägt gewissermaßen den Charakter von Vergeltungszöllen, die generell ein für alle Mal gegenüber allen Nichtvertragsstaaten festgesetzt sind. Tatsächlich wird aber der Zolltarif noch eine dritte Kolonne aufweisen, nämlich die Kolonne der Konventionszölle. Und von diesen Konventionszöllen, bzw. von dem Ausbau des Netzes der Handelsverträge wird in der Praxis das endgültige Aussehen und der Charakter des Tarifes abhängen.

Wichtige neue Institutionen, die zum ersten Mal im neuen Tarif auftreten, stellen die sog. Präferenz- und Organisationszölle dar. **Die Präferenzzölle führen See-Zollpräferenzen ein, d. h. besondere Privilegien für den seewärtigen Transport.** Diese schon zum Teil mit Verordnung vom Dezember 1931 eingeführten Präferenzen wurden gegenwärtig erweitert und werden als dauernde Grundlage des neuen Zolltarifes übernommen. Dadurch soll die Umstellung der Einfuhr vom Land- auf den Seetransport beschleunigt und der Ausbau der polnischen Handelsflotte erleichtert werden. Die sog. Organisationszölle verfolgen wieder einen anderen Zweck, nämlich die Förderung der Verarbeitung einheimischer Rohstoffe und Einschränkung der Einfuhr auch im Inlande vorhandener Rohstoffe auf das unerläßlich notwendige Minimum. Noch einige Worte über die Form und den Bau der Zollsätze. Die Zollsätze des neuen Tarifes sind mit wenigen Ausnahmen spezifische Zölle, die nach dem Gewicht der Waren berechnet werden, also keine Wertzölle. Als Grundlage für die Bemessung der Zollsätze sind 100 Kg. Reingewicht jeder Ware ohne jede Art von Verpackung gewählt. Eine Ausnahmebehandlung erfahren die Zölle für Kraftwagen, Traktoren und Kraftwagenchassis, für welche gemischte Zölle eingeführt werden, die sich aus dem spezifischen Zoll (vom Gewicht) und einem Wertzoll zusammensetzen. Bei der Ausarbeitung der Nomenklatur des neuen Tarifes hat man sich im allgemeinen auf den vom Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes ausgearbeiteten Entwurf einer internationalen Zollnomenklatur gestützt. Der neue Tarif umfaßt 20 Teile, die sich in 90 Gruppen mit 1276 Positionen mit insgesamt 4500 Zollsätzen gliedern.

Schon die Anführung der Hauptrichtlinien genügt, um zu zeigen, von welchem Geist der neue Zolltarif getragen ist, in welchem die Wendung Polens zum Hochschutzzoll ihre konquente Weiterbildung findet. Die Tendenz, die aus der ganzen Anlage des Zolltarifes spricht, trägt nur allzu deutlich den Stempel der Absichten ihrer Autoren, die darauf hinauslaufen, daß die bisher auf Kosten der Konsumenten befolgte Zollschutzpolitik zur dauernden Grundlage der polnischen Wirtschaftspolitik werde. **Es besteht so die Befürchtung, daß in dieser Treibhausatmosphäre der hohen Zölle die Kartelle weiter ihre Position verstärken und noch mehr als bisher zum Schaden der Konsumenten mißbrauchen werden!**

Das stärkste Argument, das die kompetenten Faktoren zugunsten der hohen Zölle anführen, besteht darin, daß Polen ein Wirtschaftsgebiet darstellt, in dem sich Landwirtschaft und Industrie in idealer Weise ergänzen und sich daher im Bestreben nach wirtschaftlicher Selbstgenügsamkeit mit hohen Zollmauern umgeben müsse und daß es nach den in den letzten Jahren durchgeführten Zollerhöhungen in fast allen Staaten für Polen kaum einen anderen Ausweg gebe. Indessen bleibt die Frage offen, ob die bisherigen Ergebnisse dieser Politik in irgendeiner Richtung zufriedenstellend waren, als einzig greifbares Resultat ist die Tatsache des in Erscheinung tretenden polnischen Dumpings in vielen Artikeln zu buchen, das zwar Hunderte von Millionen verschlang, aber doch nicht die Folge zeitigte, Polen von den Schlägen der Weltwirtschaftskrise auch nur einigermaßen zu verschonen, für die eine der Hauptursachen in den überaus hohen Zöllen zu suchen ist, durch welche sich in den letzten Jahren die Staaten Europas voneinander abgeschlossen haben, da diese Zölle ausgesprochen prohibitive Wirkung haben. Dieser Zollkampf wurde im Hinblick darauf, daß aus den Bestrebungen der Autarkie heraus in den einzelnen Staaten zahlreiche neue Industrien gegründet wurden, für die häufig die wirtschaftlichen Voraussetzungen fehlten, immer weitergehend verstärkt. **Unter diesem Gesichtspunkt ist auch der neue polnische Zolltarif zu werten, der ein ernstes Hindernis für jede weitere Erleichterung des Güteraustausches bildet.**

Auch Matuszewski gegen die Kartelle.

(Von unserem Warschauer Mitarbeiter.)

Zwischen der „Gazeta Polka", dem Regierungsorgan, das den führenden Männern des Regierungslagers am nächsten steht, und dem „Kurjer Polski", dem Organ des sog. Lewiatan, d. h. der einflußreichsten Wirtschaftskreise, ist eine heftige Polemik im Gange. Der „Kurjer Polski" verteidigt natürlich die Preispolitik der kartellgebundenen Industrie und hat Grund, sich Mühe zu geben, denn die Stimmung im Lande ist entschieden gegen die Kartelle, und die Regierung hat halboffiziell die Öffentlichkeit wissen lassen, daß sie dieser Stimmung Rechnung zu tragen entschlossen sei. Gegen die Kartelle zieht in der „Gazeta Polska" der ehemalige Finanzminister Matuszewski zu Felde. In einem Artikel geißelt er die Wirtschaftspolitik gewisser mächtiger kapitalistischer Kreise, von denen er sicher eine gute Kenntnis hat, u. a. in folgenden Ausführungen:

„Die Politik der „Kartellkreise" geht von der Voraussetzung aus, daß die Regierung dazu vorhanden sei, um zu helfen. Wenn ein Industriezweig infolge der ausländischen Konkurrenz „unrentabel" wird, führen gleich zehn der Regierung vorgelegte Memoranda den Nachweis, daß man **die Zölle erhöhen** müsse. **Wenn das Ausland die in der Industrie angebrachten Kredite zurückzieht, ist die Regierung dazu vorhanden, daß sie Garantie leiste oder Geld gebe.** Wenn sich auf den Exportmärkten die Konkurrenz fühlbar macht, beweisen neue Denkschriften die Notwendigkeit der Festsetzung von „Ausfuhrprämien". Wenn auf dem Markte ein neuer inländischer Konkurrent erscheint (z. B. Bata, der eine Fabrik in Polen errichtet), verlangen die „Wirtschaftskreise" von der Regierung, daß sie national denke und die „einheimische Industrie" verteidige. Wenn es sich aber darum handelt, daß das fremde Kapital, das z. B. in der Hütten- oder Kohlenindustrie gebunden ist, heimlich Gewinne in Gestalt der hohen Verzinsung der den Unternehmungen durch ihre Miteigentümer erteilten Kredite noch insgeheim abführe, — dann habe die Regierung in „wirtschaftlichen" Kategorien zu denken und habe sich in „fremde Angelegenheiten" nicht einzumischen. Wenn die Regierung den Zinsfuß reglementiert (und durchaus mit Recht) und gegen den Wucher zu Felde zieht, werden zehn Publizisten eingesetzt, um zu behaupten, daß dies eine **Vergewaltigung des Gesetzes von Angebot und Nachfrage** sei. Aber dieselben zehn Publizisten werden sanierende Regierungskredite für die Banken als natürliche, dem „Wirtschaftsleben" geleistete Hilfe betrachten und werden eine niedrige Verzinsung dieser Kredite verlangen.

„Also dieses Mäntelchen mit doppeltem Unterfutter, welches die kartellierten „Wirtschaftskreise" tragen, betrachte ich als Mäntelchen, das von Pfuschern gemacht ist. **Die „Kartellkreise" in Polen sind wider die liberale Doktrin. In der Praxis verlangen sie den weitestgehenden Interventionalismus zu ihren Gunsten.** Dagegen versagen sie der Regierung die Einsichtnahme in ihre eigenen Schachzüge, wobei sie sich auf die liberale Doktrin berufen. Das kann nicht ernst genommen werden.

„Nicht die Kartelle sind schlimm, denn ein Kartell ist nur eine Organisationsform, die ihr Plus und ihr Minus hat. **Aber schlimm ist die Politik der Kartelle in Polen.** Schlimm ist sie, weil sie sich auf Falschheit stützt. Sie ist gleichzeitig „liberal" und „Planpolitik", sie verlangt niedrige Löhne und hohe Preise, **die Beschränkung der Freiheit anderer, doch Freiheit für sich,** sie verlangt von der Regierung „Unterstützung", spricht dieser aber das Recht ab, einen „Druck" auszuüben. Die Regierung tut daher sehr gut, wenn sie mit ihren — übrigens sehr gemäßigt angewendeten — Druckmitteln, **den Pseudo-Kapitänen der Industrie** in Erinnerung bringt, daß immerhin Leben, Denken und Arbeit Dinge sind, die mit miserablen Zeitungsartikeln nicht wegzutun sind." (Heute ist diese Äußerung Matuszewskis gegen die Kartelle sehr interessant, da er als Finanzminister diese Politik leider ebensowenig bekämpft hat, als alle anderen. Der Umschwung in der Haltung kommt hoffentlich nicht zu spät. D. R.)

Holländische Anleihevorschläge für polnische Städte.

(Von unserem Warschauer Mitarbeiter.)

In Warschau ist ein Vertreter holländischer Banken eingetroffen, welche Kapitalien in Polen unterbringen wollen und einer Reihe von Städten u. a. Gdingen und Rzeszow in Galizien die Erteilung von Anleihen für den Bau von Straßen, Wasserleitungs- und Kanalisations-Anlagen offeriert haben. Die vorgeschlagenen Anleihen belaufen sich auf 5 Millionen holländische Gulden, d. h. zirka 20 Millionen Złoty. Diese Anleihen sollen von den Holländern [illegible] Pari-Kurse ausgezahlt werden, wobei 2,5 Millionen Gulden [illegible] 6,5 Prozent, die weiteren 2,5 Millionen Gulden aber zu 7 Prozent zu verzinsen wären. Als Amortisierungsperiode wird ein Zeitraum bis zu 10 Jahren vorgeschlagen. Die Städte hätten für 70 Prozent dieser Anleihen Verpflichtungen in polnischen Złoty und nur für 30 Prozent in holländischen Gulden auszustellen. Die Anleihen sollen durch den Staat garantiert werden.

Wie die „Preß"-Agentur erfährt, sollen die Verhandlungen des Vertreters der holländischen Banken mit den Vertretern der interessierten Städte und den Regierungsfaktoren so weit gediehen sein, daß der Abschluß der Verhandlungen in nächster Zeit erwartet werden kann.

Die Regierung gegen die Erhöhung der Kohlenpreise.

Die plötzliche Preissteigerung der polnischen Kohle am Inlandsmarkte hat nicht nur die Öffentlichkeit, sondern auch die Regierung auf den Plan gerufen. Daß die Regierung von der plötzlichen Erhöhung selbst überrascht worden ist, geht daraus hervor, daß Ministerpräsident Prystor seinen kurzen Erholungsurlaub unterbrochen hat, um dem für das Wirtschaftsleben Polens im Augenblick wichtigen Kohlenpreisproblem seine ganze Aufmerksamkeit zuzuwenden. In Regierungskreisen macht man gleichzeitig darauf aufmerksam, daß seit einem Jahre ein Dekret über die Regelung des Kohlenumsatzes bestehe, wodurch ein Eingreifen der Regierung in die Lage möglich ist. Man scheint also mit aller Entschiedenheit die Kohlenpreiserhöhung auch von amtlicher Seite aus bekämpfen zu wollen. Dieser Kampf stünde im logischen Zusammenhang mit dem Widerstande, den die Regierung jetzt allen Kartellpreisen entgegensetzt.

Polen erhöht die Einfuhrzölle für Butter.

Warschau, 16. September. (Eigene Drahtmeldung.) Am gestrigen Tage erschien eine Verordnung, wonach die Einfuhrzölle für Butter von Kühen und Schafen ab 15. d. M. von 12,50 auf 200 Złoty pro 100 Kg. erhöht wurden. Die Regierung hat sich somit zu der Ansicht der landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen bekannt, die eine Gefährdung des polnischen Buttermarktes in der Einfuhr ausländischer Butter nach Polen sahen. Von der Erhöhung werden die Randstaaten und Finnland betroffen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 17. September auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½ %, der Lombardsatz 8½ %.

Der Złoty am 16. September. Danzig: Ueberweisung 57,61 bis 57,72, bar 57,63—57,75. Berlin: Ueberweisung, große Scheine 46,90—47,30. Wien: Ueberweisung 79,36—79,84. Prag: Ueberweisung 377,60—379,60. Zürich: Ueberweisung 58,05. London: Ueberweisung 31,00.

Warschauer Börse vom 16. Septbr. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 123,75, 124,06 — 123,44, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,45, 359,35 — 357,55, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *), 31,14 — 30,84, Newyork 8,925, 8,945 — 8,905, Oslo —, Paris 34,96, 35,05 — 34,87, Prag —, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 172,30, 172,73 — 171,87, Tallin —, Wien —, Italien —.

*) London Umsätze 31,00—30,98.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,40.

Berlin, 16. September. Amtl. Devisenkurse. Newyork 4,209—4,217, London 14,62—14,66, Holland 169,23—169,57, Norwegen 73,53—73,67, Schweden 74,92—75,08, Belgien 58,31—58,43, Italien 21,62—21,66, Frankreich 16,49—16,53, Schweiz 81,21—81,37, Prag 12,465—12,485, Wien 51,95—52,05, Danzig 81,82—81,98, Warschau 46,90—47,30.

Züricher Börse vom 16. September. (Amtlich.) Warschau 58,05, Paris 20,30¼, London 17,99, Newyork 5,18¼, Brüssel 71,80, Italien 26,59, Spanien 41,70, Amsterdam 208,05, Berlin 123,32½, Stockholm 92,25, Oslo 90,50, Kopenhagen 93,30, Sofia 3,73, Prag 15,32, Belgrad 8,00, Athen 3,18, Konstantinopel 2,47, Bukarest 3,06, Helsingfors 7,72, Buenos Aires 1,12, Japan 1,23.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 30,81 Zł., 100 Schweizer Franken 171,62 Zł., 100 franz. Franken 34,82 Zł., 100 deutsche Mark 210,00 Zł., 100 Danziger Gulden 172,82 Zł., tschech. Krone —.— Zł., österr. Schilling —.— Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 16. September. Es notierten: 5prozent. Staatl. Konvert.-Anleihe (100 Złoty) 38,50 G., 8proz. Obligationen der Stadt Posen 1926 (100 G.-Złoty) 92 +, 8proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 Dollar) 51,75 +, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 28,75—29 B., 4proz. Prämien-Dollaranleihe Serie 3 (5 Dollar) 48,25 G., 6proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft (1 Dz.) 13,25 G., 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (100 G.-Złoty) 99 G., Bank Polski (100 Złoty) 87 G. Tendenz fest. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 16. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen, neu, gesund, trocken, 45 to 16.30

Richtpreise:

Weizen, neu	25.50—26.50	Sommerwicke	—.—
Roggen, neu	15.70—16.00	Blaue Lupinen	—.—
Mahlgerste 64—66 kg	16.00—16.50	Gelbe Lupinen	—.—
Mahlgerste 68 kg	16.50—17.50	Raps	34.00—36.00
Braugerste	19.50—20.50	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Hafer, neu	12.50—13.00	Senf	32.00—38.00
Roggenmehl (65%)	25.00—26.00	Blauer Mohn	62.50—70.00
Weizenmehl (65%)	40.00—42.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	9.00—10.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	10.00—11.00	Heu, lose	—.—
Roggenkleie	8.75—9.00	Heu, gepreßt	—.—
Winterrübsen	34.00—35.00	Netzeheu, lose	—.—
Peluschken	—.—	Netzeheu, gepr.	—.—
Felderbsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Viktoriaerbsen	20.00—24.00		
Folgererbsen	28.00—30.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 180 to, Weizen 90 to, Hafer 15 to, Roggenkleie 15 to, Sonnenblumenkuchen 5 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Mahlgerste, Braugerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Warschau, 16. September. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 16,50—16,75, Einheitsweizen 28,50 bis 29,00, Sammelweizen 28,00—28,50, Einheitshafer 16,50 bis 17,00, Sammelhafer 15,25—15,75, Grützgerste 16,00—16,50, Braugerste 18,00—19,00, Speisefelderbsen 26,00—29,00, Viktoriaerbsen 27,00—31,00, Winterraps 40,00—42,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide —.—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —.—, roher Weißklee 120,00—160,00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 160,00—200,00, Luxus-Weizenmehl 48,00—53,00, Weizenmehl 4/0 43,00—48,00, Roggenmehl I 31,00—33,00, Roggenmehl II 24,00—27,00, Roggenmehl III 23,00—25,00, grobe Weizenkleie 11,00—12,00, mittlere 11,00—12,00, Roggenkleie 8,75—9,25, Leinkuchen 19,00—20,00, Rapskuchen 15,50—16,00, Sonnenblumenkuchen 17,00—17,50, doppelt gereinigte Seradella —.—, blaue Lupinen —.—, gelbe —.—, Peluschken —.—, Wicke —.—.

Umsätze 1199 to, davon 435½ to Roggen. Tendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 16. September. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 207,00—209,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 160,00 bis 162,00, Braugerste 174,00—184,00, Futter- und Industriegerste 167,00—173,00, Hafer, märk. 137,00—142,00, Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 25,00—30,00, Roggenmehl 21,65—23,90, Weizenkleie 9,90—10,30, Roggenkleie 8,50—8,90, Raps —.—, Viktoriaerbsen 21,00—24,00, Kleine Speiseerbsen —.—, Futtererbsen 14,00 bis 17,00, Peluschken —.—, Ackerbohnen —.—, Wicken 17,00—20,00, Lupinen, blaue —.—, Lupinen, gelbe —.—, Serradella —.—, Leinkuchen 10,60—10,70, Trockenschnitzel 9,20—9,50, Soya-Extraktionsschrot 11,10, Kartoffelflocken —.—.

Auf allen Marktgebieten war die Unternehmungslust sehr gering.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 15. September. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen —.—; junge Mastochsen —.—; ältere, fette Ochsen —.—; Mastkühe —.—; abgemolkene Kühe jeden Alters —.—; junge, fleischige Bullen —.—; fleischige Kälber —.—, gut genährte Kälber —.—; kongreßpolnische Kälber —.—; Schafe —.—; Speckschweine von über 150 kg 115—125, von 130—150 kg 105—115; fleischige Schweine von 110 kg 95—105.

Posener Viehmarkt vom 16. September. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 2 Ochsen, 6 Bullen, 12 Kühe 127 Kälber, 31 Schafe, 431 Schweine, 164 Ferkel; zusammen 773 Tiere.

Die Großpolnische Landwirtschaftskammer gibt folgende Preise für Bacon-Schweine für 100 kg bekannt:

Schweine loco Verlade-Station I. Kl. 88—94
" " " II. Kl. 82—86.

Berliner Viehmarkt vom 16. September. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2356 Rinder, darunter 417 Ochsen, 631 Bullen, 1011 Kühe und Färsen, 1336 Kälber, 5548 Schafe, — Ziegen, 8344 Schweine, — Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 34, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 29—32, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 26—28, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 22—24. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 29—31, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 27—29, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 24—26, d) gering genährte 20—23. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 25—27, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 21—24, c) fleischige 18—20, d) gering genährte 11—17. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 32, b) vollfleischige 27—30, c) fleischige 21—25. Fresser: 18—23.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —.—, b) feinste Mastkälber 45—51, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 35—47, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 23—33.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast 31—33, 2. Stallmast 37—38, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 34—36, 2. 24—26, c) fleischiges Schafvieh 29—33, d) gering genährtes Schafvieh 15—27.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. —, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 43, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 40—43, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 36—39, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 34—35, f) Sauen 37—39.

Ziegen: —.—.

Marktverlauf: Bei Rindern mittelmäßig; bei Kälbern ruhig bei Schafen in guter Ware glatt, in geringerer Ware schleppend; bei Schweinen langsam.

London, 16. September. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh.: **Polnische Bacons 54—59. Tendenz behauptet.**